

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

218 (16.9.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-699661](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-699661)

Ziel der Befestigung des Landmanns H. Meyer am Haus-...
bäckerweg zur Errichtung einer Abblastele gefast. Da die
genannte Straße bei ihren vielen Krümmungen schlecht zu
befahren ist, so wird das Geschäft seitens des Gemeinderats
beauftragt und einer Kommission überwiesen. Weiter wurde
auf Ansuchen des Amtes Oldenburg die Anpflanzung von
Bäumen an der neuen Gasse in Metzendorf und an der
Gartenstraße in Ewerfien beschlossen. Der verlesene Bericht
über die in unserer Gemeinde stattgefundenen Wegehau-
arbeiten im allgemeinen günstig, die vorgefundenen Mängel
waren nur geringfügiger Art.

Zwischenbahn, 15. Sept. Hermann Rabben ver-
kaufte im ersten Aufzuge von seiner Deegehofen Hausmanns-
stelle in Zwischenbahn eine Wiege für 6210 Mk. an Rechnungs-
steller B. D. Oltmanns und Zimmermeister G. Sandtke.
Die Wiege liegt an der Ortsgrenze vor der Aue, südlich an
der Gasse nach Westerbiese. Ferner wurde eine kleine
Wiege („Hadder“) für 800 Mk. an Gerhard Deegen in Stern
verkauft; sie liegt in Hoden an der Aue. Für den Kumpff
der Stelle und die übrigen Grundstücke steht neuer Termin
an. Die im Orte belegenen Stücke werden vorher gemessen
und eingeteilt.

X. Brate, 15. Sept. Unsere Weserflotte ist um ein
Schiff vermehrt. Von Lüthings Werft in Hammelwarden
ließ heute der für die Meeres der Herr D. Oltmann hiersehlst
als bester Martins-Stahl mit der ersten Klasse des Germ-
Nlod erbauten Gasseihooher „Zobanna“ glücklich vom
Stapel. Das Schiff ist 27,65 m lang, 6,50 m breit und 2,78
m tief, vermesen ist es zu 121,75 Reg.-L. Brutto oder
96,88 Reg.-L. Netto. Es wird in diesen Tagen nach Bremen
fahren, um dort Delftuchen für England zu laden.

Hofenkirchen, 15. Sept. Die Ehefrau des Landwirts
Wilmms hörte in einer der letzten Nächte, daß auf dem Dache
oberhalb ihrer Schlafkammer Spannen abgedeckt wurden.
In ihrer großen Angst flüchtete die Frau, die allein zu Hause
war, in die Stube, wo sie solange zusammengekauert sitzen
blieb, bis sie nichts mehr hörte; Hülfe vom Nachbar zu holen
hatte sie nicht gewagt. Am andern Morgen entdeckte man
im Dach des Wohnhauses ein großes Loch, und auf dem
Scheumdach waren deutliche Fußspuren sichtbar. Man weiß
nicht, ob es sich um einen verurteilten Einbruchdieb handelt,
oder ob sich jemand einen sehr schlechten Scherz gemacht hat.
Die Anwesenheit ist der Polizei übergeben.

Carolinienfeld, 15. Sept. Ein interessanter
Fall. In den letzten Wochen bebanden hier mehrfach
Störungen der Telegraphenleitungen, und zwar war
manchmal eine Verhinderung der im Sommer so wichtig-
sten Leitung Wilmshöfen-Worbergen und der Leitung
Wilmshöfen-Enden aufgetreten. Leitungsinspizier hatten
bereits mehrfach die Strecken, da in Wilmshöfen
festgestellt wurde, daß die Verhinderung zwischen Horner-
feld und Carolinienfeld bestand, abgesehen, jedoch ohne
etwas zu finden. Bei der heute auch wieder aufgetretenen
Störung wurde nun beobachtet, daß am Deich in der
Nähe von Friederikenfeld wohl über 1000 Stare auf dem
obersten Draht saßen. Durch dieses Gewicht wurde der
oberste auf den untersten Draht herabgedrückt und hier-
durch wurde die Verhinderung hervorgerufen. Sobald man
die Stare verschwendete, war die Verhinderung beseitigt und
die Leitungen wieder betriebsfähig. Die Ursache der Ver-
hinderung ist festgestellt, wie ist nun aber dieses Uebel
dauernd zu beseitigen, wo 6 bis 12 Drähte übereinander
hängen.

Wohlenberge, 15. Sept. Nachdem. Die letzten
Nennen nahmen vor zahlreich erschienenem Publikum
folgenden Verlauf: 1. Hauptfahren: 1. Käbler-Neuenburg,
2. N. Janßen - Horsten, 3. D. Janßen - Jettel, 2. Flieger-
rennen: 1. Käbler, 2. H. Janßen, 3. D. Janßen, 3. Großer
Preis von Wohlenberge, 50 Runden: 1. Käbler, 2. D. Janßen,
3. Paulsen - Wilhelmshöfen. Käbler gewann trotz seines in
voriger Woche erlittenen Sturzes alle Rennen in überlegenster
Weise. Sein einziger ebenbürtiger Gegner, der bekannte
Weser- und Meißerfahrer Bartsch, startete nicht mit und
kam das Publikum somit um den Anblick eines großartigen
Kampfes. Wie verlautet, will Bartsch, der in diesem Jahre
52 Rennen gewann, sich vom Rennsport zurückziehen.

Fr. Curtin, 15. Sept. Wie wir schon, kann die Er-
krankung der Prinzessin J. angeblich als gehoben gelten.
Aus dem Fürstentum Vizenfeld, 15. Sept. Gest. Mat-
thias Professor Dr. Menge aus Oldenburg wollte am Montag
in Vizenfeld. Am Nachmittag fand unter seinem Vor-
sitz die Unterrichtsprüfung statt. Derselbe hatte sich der Ober-
primar Georg Andre aus Bever unterzogen; ihm wurde
das Zeugnis der Reife erteilt. — Der Dierhainer Schützen-
verein hielt sein diesjähriges Königsschießen ab. Die Ehre,
für den Großherzog zu schießen, wurde wieder, wie im
Vorjahre, dem Vorkämpfer Fritz Klein jr. zuteil. Derselbe
erlang auch die Königsmünze für den Großherzog
durch 6 Schüsse mit 96 Ringen. Nach beendeter Schießen
wurde auf den neuen Schützenkönig, den Großherzog von
Oldenburg, ein Hoch ausgebracht und folgendes Telegramm
abgeschickt: „Er. Maj. Bobert dem Großherzog von Olden-
burg. Bei heute stattgefundenem Preiswettbewerb erzielte un-
ser Vorkämpfer, Herr Fritz Klein jr., der für Eure Maj.
Bobert 6 Schüsse mit 6 Höchstresultat auf von 96
Ringen und damit die Schützenkönigsmünze für E. Maj.
Bobert. Schützenverein Dierstein.“ Nachmittags lief folgende
Antwortbescheide des Großherzogs ein: „Dank, 12. Sept.
Dem Verein meinen besten Dank für die mit gewordene
Mitteilung. Ich hoffe, daß Herr Fritz Klein die für mich
errungene Würde in meiner Vertretung würdig tragen
wird. Friedrich August.“

Aus den benachbarten Gebieten.
O Wilhelmshöfen, 15. Sept. Mit dem heutigen Tage
hat die Entlassung der Reservisten bei den Marine-
teilen begonnen. Den Anfang machte die II. Reserve-
division, übernommen werden die Reservisten der II. Matrosen-
Division, II. Matrosen-Artillerie-Abteilung und des II. Seebataillons
einsetzen. Bei den letzteren wird sich der Ersatz durch Ein-
stellung von Rekruten etwas unständlicher gestalten, als in
den Vorjahren, weil eine Auffüllung des Bataillons seit dem
Abgang der nach Südwestafrika bestimmten Abteilung noch
nicht erfolgt ist. Um die durch Entlassung der Reservisten
entstandenen Lücken auszufüllen, werden 70 Gemeine aus der
Armee und 12 Unteroffiziere des Schiffsjungen-Division ein-
gestellt werden.

Bremen, 15. Sept. Der Senator Mathias
Bildemeister hat seinen Austritt aus dem Senat erklärt.
Er nimmt einen längeren Aufenthalt in Amerika. Dem Senate
gewählte Bildemeister seit 1889 an. Die Neuwahl ist auf den
24. Sept. angelegt.

Bremchen, 15. Sept. Die über den Lloyd-Dampfer
„Heidelberg“ verhängte Quarantäne ist gestern wieder
aufgehoben, weil die dem Medizinalrat in Bremen ein-
geschickten Platten nicht für pestverdächtig befunden worden
sind. — Lloyd-Dampfer „Rhein“ traf heute früh von Dis-
ten, mit abgelassenen Truppen, hier ein.

Bremchen, 15. Sept. 900 Mannschaften und
Offiziere von der ostasiatischen Besatzungsbrigade
trafen heute hier ein.

Verden, 14. Sept. Auf dem Gefängnishofe des hiesigen
Landgerichts wurde gestern morgen 6 Uhr der Raubmörder
Robus durch den Schafrichter Engelhardt aus Magdeburg
hingerichtet. Robus hatte im Frühjahr d. J. den Ziegel-
meister Sander in der Nähe von Wumenthal beraubt und
ermordet. Vor der Hinrichtung, der außer mehreren Beamten
12 Bürger der Stadt beiwohnten, wurde dem Delinquenten
die Urkunde vorgelesen, nach welcher der Kaiser auf sein Be-
gnadigungsrecht verzichtet und der Gerechtigkeit freien Lauf
lassen wollte. Der Mörder verzichtete ruhig und gefaßt. Der
traurige Akt dauerte nur wenige Sekunden. Die Leiche wurde
nach dem St. Johannis-Hofe geschafft.

Schwierin, 15. Sept. Der Großherzog ernannte den
Landgerichtspräsidenten Dr. Langfeld zum Staatsrat und
Vorsitzenden des Justizministeriums. Er wird sein neues Amt
am 1. Oktober übernehmen.

Riel, 15. Sept. Das Oberkriegsgericht verurteilte den
Oberleutnant Donner vom Schiffsregiment „Mars“ wegen
Zweikampf mit dem Rechtsanwält Dr. Meyer in
Essen zu drei Monaten Festungshaft. Es fand seinerzeit
zweimaliger Knüttelstrafe mit glatten Pistolen statt. Das
Duell verlief unblutig.

Kaisermanöver 1904.

(Fortsetzung.)

Bobitz, im Wandersgelande, 14. September.

Wir trafen auf Bahnhof Bobitz gegen 7 Uhr ein.
Ningsum wimmelte es von Truppen der roten Partei,
deren Zentrum Bobitz bildete. Der Kaiser war schon um
5,30 Uhr mit seinem Sonderzug hier angekommen und
hatte sich sofort zu seiner (der blauen) Partei begeben, um
das Kommando weiter zu führen. Jetzt hiesigen hier Prinz
Albrecht, heute Oberkriegsrichter, Prinz Heinrich und die
anderen Fürstlichkeiten zu Pferde. Gleich darauf lief ein
Zug mit dem Salomonwagen der Kaiserin ein, die alsbald
die Gasse nach Wilmshöfen-Güldenbusch davon-
sprenge, im schwarzen Reifkisschen, begleitet von Fel.
v. Gersdorff, und Herrn v. d. Knefbeck, der Bonner In-
surrenuntorfug. Ein Zug von der Leibgarde eskortierte.
Auch der Großherzog von Mecklenburg, in Kaiserjuni-
form, ritt von hier aus in das Gelande. Die Gasse
war für unsere Wagen zunächst unpassierbar wegen der
langen Hüge von Front- und Bagage-Kolonnen, die
den nächsten Binwalzstrapsen zuströmten, und man wartet
gern, wenn man hörte, daß beispielsweise die Bagage
des 78. und 91. Regiments, also der zu Schiff transportier-
ten Truppen, diese wohl durch falsche Direktion zu der
vergangenen Nacht verkehrt hatte, trotzdem sie bei
Nacht, ganz in der Nähe des Binwalzplatzes gewesen war, so
daß die Mannschaften weder Stroh noch Holz gehabt hatten.
Ein Marketenwagen hielt neben uns. Die alte, wohl-
beliebte Marketenrinde trug die Kriegsbenutzung von
1870/71 am Bande auf dem schnellenden Rufen.

Endlich konnten wir vorwärts auf der Gasse nach
Möhlen-Güldenbusch zu. Umweil Bobitz hielt Graf Schlieffen
mit der Mäandervleitung, sein Ballon war gelitten. Rot
war vorgegangen. Rechts und links von der Gasse
stand die Artillerie der 18. Division in langer Linie mit
der Front nach Südwesten, so weit man sehen konnte, und
in guten Positionen, dicht bei uns eine Mörserbatterie.
Die Artilleriestellung erstreckte sich von Groß-Kranhof bis
Damböck. Weiter vorwärts hatten sich Truppen der 18.
Division Schützengräben aufgemorsen und lagen in Deckung.
Von Blau war zunächst nichts zu sehen. Die 2. und
1. Garde-Division hatte, wie wir hörten, den Befehl be-
kommen, den Feind aufzuhalten, und lag ebenfalls in
Deckung. An der Gasse vor uns zwischen Bobitz und
Schönhof, lag von der Garde-Infanterie-Division das
2. Garde-Regiment. Umweil davon, bei Damböck, im
Grunde, hielt der Kaiser mit seinem Stabe und leitete
die Bewegungen der blauen Partei. Nur die 3. Garde-
Division, am rechten Flügel, war schon weit vorgegangen,
schob sich nach rechts, und hatte den Auftrag, den linken
Flügel von Rot, also eben die 18. Division, zu umfassen.

Das Mecklenburger Gelande erwies sich als ein vor-
zügliches Mäandervterrain. Die niedrigen, langgestreckten
Benedenerhügel, gerade hoch genug, um Mann und Hof
den Augen des Feindes zu entziehen, die Knicks und kleinen
Gebälge, boten eine Menge Vorteile, und so konnte das
1. und 3. Garde-Artillerie-Regiment hinter dem 2. Garde-
Regiment aufpassen und abfragen, ohne gesehen zu
werden, ruhig, wie auf dem Exerzierplatz.

Die Entwicklung des heutigen Gehechts war auf diese
Weise für die moderne Kriegstechnik überaus instruktiv.
Nachdem um 7,45 Uhr die ersten Schüsse (von Rot und
Blau fast gleichzeitig) gefallen waren, dauerte der Ar-
tilleriekampf fast 2 Stunden, ohne daß wenigstens von
unserem Standpunkte bei Bobitz aus, außer den Batterien
neben uns irgend etwas anderes zu sehen gewesen wäre,
als das Aufblitzen der Schiffe ringsum. Da kam eine
Entscheidung der Schiedsrichter. Es hieß, die Batterien
des 9. Korps bei Bobitz (18. Division) seien durch über-
legenes Feuer der blauen Artillerie, vom Zentrum und
vom flankierenden rechten Flügel dieser Partei aus, also
von der Artillerie der avancierten 3. Garde-Division,
bei Neu-Möhlen niedergebrennt. Die Progen waren, wie
man sagt, vom Feinde gesehen worden. Dementsprechend
zeigten die roten Batterien alsbald die Verlustflagge
(schwarzes Kreuz auf gelbem Grunde). Rummerte ging die
Garde-Infanterie auch hier zum Angriff vor, und es kam
Leben in die weite Landschaft vor uns, so ein Leben, wie
es der naive Schlachtenbummler als selbstverständlich zu
sehen erwartet, wenn er ins Kaisermanöver geht. Allen-
falls am Horizont tauchten die langgezogenen Schützen-
linien von Blau auf, weitere folgten ihnen und schoben sich
ein, sprunghaft ging es vorwärts. Die roten waren
nicht müßig; sofort setzte prasselndes Geschützfeuer ein,
und Reservezüge verstärkten die Front.

Inzwischen war die 17. Division, also der rechte Flü-
gel von Rot, vom Norden her über Klein-Kranhof-Festort
gegen die 2. Garde-Division vorgegangen. Sie wurde im
Verlaufe ihres Vormarsches von der Garde-Kavallerie-
Division aus der Gegend von Niedrigsagen attackiert. Die

Attacke hielt den Vormarsch des rechten roten Flügels auf,
wenn auch die Garde-Kavallerie, selbst angegriffen von
der Kavallerie-Division 4, zurück mußte. So stand hier
das Geschütz. Auch die 41. Division hielt zunächst stand.
Die 18. Division suchte sich der Umgehung durch die 3.
Garde-Division zu erwehren, indem sie selber voringing;
einige Regimenter säumten das Dorf Damböck, mußten
aber zurück vor einer Attacke der Leib-Gardehüser. Nun
avancierte die ganze Garde, sich immer mehr nordwärts
vorschubend, die Front immer mehr nach Norden nehmend.
Auch das 1. Garde-Regiment trat an, vorweg der Kron-
prinz mit seiner Kompanie. Die Kanonade begann be-
träubend zu werden, das Geschützfeuer knatterte nah und
fern, die Signalpfeifen der Führer, höhere Kommandos
hüllten das Gefechtsfeld. Von allen Seiten blühten die Feuer-
schüßel.

Die dichten, endlosen Linien der Garde dringen gegen
uns heran, im Aufschritt, mit aufgeflepptem Setzge-
wehr, hinter ihnen die Soutiens mit fliegenden Fahnen
und tambour battant, ganz wie in einer schwingvollen
Schlachtschreibung. Die roten schoben, was die heißen
Münzläufe aushalten, aber es heißt „Retri marsch!“ Die
Garde rückt unauffällig nach, hindurch durch die schöne
Artillerielinie der 18. Division, nach um die zum Schwei-
gen gebrachten Geschütze die toten Kanoniere müßig und
vergüglit herumfischen.

Um 11,20 Uhr hieß es von allen Seiten der Mäanderv-
leitung: „Halt!“ Sogleich wurden die Gewehre zusammen-
gefaßt, abgehängt und abgelesen. Wohl sahen die Leute
mitgenommen und trapaniert aus, aber in den erlösten
Gesichtern leuchtete bald wieder der Humor auf, wenn der
Spaßmacher der Kompanie einen feuer auf gelösten Witz
machte, oder wenn die deatlen Bauerntüdel, neugierig
und schätzig zugleich, in die Nähe kamen. Ein Tromm-
ler vom 3. Garde-Regiment kimmerte sich um das alles
nicht. Kaum hieß es „Bogge-treten!“, als er seine Trom-
mel zur Erde stellte, sich daneben niederließ und eine An-
sichtspostkarte aus Pöbchen zu Hause schrieb. Eine ach-
tungswürdige Energie!

Nach der üblichen Wiederaufnahme des Gehechts setzte
Rot seinen Müdig in der Richtung auf Vendenhof, an
der Gasse nach Bismar fort; die Garde drängte nach
Norden nach.

Hier auf dem Bahnhof gab es noch eine hübsche Scene,
als der Kaiser, in der Uniform des 2. Garde-Regiments,
kam. Die Fürstlichkeiten, die Militärattachés, die Wan-
dervergäste des Kaisers, unter ihnen der Graf von Bunsdale,
in einem weißbeschnittenen Kaff-Anzug mit roter Miheze,
waren schon versammelt. Der Kaiser begrüßte mehrere
von ihnen, rief sich den Artilleriekommandeur Frensch aus
Gibraltar heran, zog den überreichlichen Major Klepisch-
Kloß v. Rhoden ins Gespräch und wirkte, als er schon in
der offenen Tür seines Salomonwagens stand, dem Großher-
zog von Oldenburg, lachend reichte er ihm aus dem Innern
des Wagens ein Sandwich heraus, in das der Großherzog
allfogleich vergnügt einbiss. Ein vielstimmiges „Hurra!“,
und der Zug legte sich nach Schwerin in Bewegung. Wor-
gen soll der Kaiser die Führung von Rot, vom bösen Feind,
übernehmen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.
Eigene telephonische und telegraphische Berichte der
Nachrichten für Stadt und Land.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 16. Sept. Nach einer Petersburger Meldung
eines Kralauer Blattes wird der Zar demnächst in St. Peter-
burg eintreffen. In russischen Hoffkreisen glaubt man, daß
eine Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser be-
absichtigt ist.

Der Kronprinz hat das Protektorat über den deutschen
Eislauberband übernommen.

Nach einer New Yorker Meldung des „W. L.“ schloß der
amerikanische Iaktolische Zentralverein seine 49. Jahresver-
sammlung in St. Louis mit einer Resolution, in der er sich
für die Notwendigkeit der Erhaltung der
deutschen Muttersprache aussprach.

BTB. Berlin, 16. Sept. Der „V. M.“ meldet: Die dies-
jährigen Kaisermanöver erreichten mit dem Siege des vom
Kaiser geführten 9. Korps über das Gabeldorf
ihre Ende.

Die „Berliner politischen Nachrichten“ melden, daß
die Nachrichten, nach denen dem Reichstage eine Vorlage betr.
den zehnjährigen Maximal-Arbeits-tag zugehen
werde, auf Kombination beruhe. Auch die Einbringung der
langjährig vorbereiteten Kranken-Versicherungsnovelle sei
zweifelhaft.

Zur Geburt des italienischen Kronprinzen.

BTB. Macconigi, 16. Sept. Der Prälat des Palastes
teilte die Niederkunft der Königin den Höfen und der Hofhaltung
der Königin Margherita, den Prinzen, den Hofmütternägern
des Staates, den Chef des diplomatischen Korps beim
Quirinal und dem Bürgermeister von Rom mit. Der
Ministerpräsident gab die Nachrichten den Präzekten und den
übrigen Provinzialbehörden bekannt.

Zum russisch-japanischen Kriege.

ETB. London, 16. Sep. Der „Standard“ meldet aus
Schantai vom 15. Sept.: In Liaojang herrscht wieder
Ruhe. Der Markt ist wieder geöffnet.

Dem Russischen Bureau wird aus Mukden gemeldet:
Der unmittelbar nach der Schlacht bei Liaojang herrschende
panikartige Zustand ist vollständig verschwunden.
Die russische Armee ist jetzt in und um Mukden konzentriert.
Die russische Flotte ist wieder eröffnet.

Es ruft Überraschung hervor, daß die Japaner ihren
Erfolg nicht besser ausgenutzt haben. Ein Sachver-
ständiger der die russische Nachhut nach Mukden besetzte,
erklärt dies aus der Tatsache, daß die Japaner in dem fünf-
tägigen Kampf 40.000 Mann an Toten und Verwundeten
verloren hätten und außerdem zu ermitteln gewesen seien, um
den Vormarsch fortzusetzen. Das russische Rote Kreuz-Hospital
behandelt 12000 Mann aus der Schlacht bei Liaojang.



Herbst- u. Winter-Neuheiten!

in Herren-, Jünglings- u. Knaben-Garderoben

Bitte Schaufenster besichtigen. Auswahlendungen gern zu Diensten.

Herbst- und Winter-Paletots.
Ulster, Havelocks, Pelerinen-Mäntel,
Anzüge, Hosen, Westen.
Gummi-Mäntel, Regen-Pelerinen, Schlafröcke.
Loden-, Haus- und Jagd-Joppen.

Für Jünglinge und Knaben!
Paletots, Ulster, Pyjacks, Pelerinen.
Anzüge, Blusen, Hosen, Joppen.
Spezialität: Kieler Anzüge u. Pyjacks.

Grösste Auswahl in hochmodernen Stoffen.
 Elegante Anfertigung nach Mass unter Garantie!
 — Tadellos sitzende Grössen für sehr grosse schlanke und für sehr starke Herren. —

M. Schulmann,

38, Achternstrasse 38.
 Grösstes Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderoben.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

sind meine enorm grossen
 Lager mit den feinsten und
 modernsten Neuheiten der
 Saison ausgestattet.

Mit dem strengen
 Geschäftsprinzip

nur allerbeste,
erstklassige
Fabrikate,

welche auf ihre Solidität genau
 geprüft sind, zu

allerbilligsten Preisen

in den Verkauf zu bringen, ist
 dem kaufenden Publikum die
 Garantie geboten, in

meinem Spezial-Geschäft
alle Vorteile
 zu geniessen.



Frisier-Kämme,
Nadeln,
Haarnadeln,
Brennscheren,
Lockenwasser,
Haarfarben,
Brennmaschinen.

E. Sattler, Parfümerie,
 Haarenstrasse 44.

Von der Reise zurück.
Dr. med. A. Witte,
 Frauenarzt,

Bremen, Nordstr. 22.
 Sprechst. 8-10. 3 1/2 - 5 1/2.

Zurückgekehrt.

Dr. Zedel,
Frauenarzt,
 Bremen, Breitenweg 3.

Bei unferer Abreise nach America
 sagen wir allen Freunden und
 Bekannten ein
 herzl. Lebewohl!
 Joh. Wollens,
 G. Steinmann.

Familien-Nachrichten.

Veramählungs-Anzeige.

Ihre Veramählung zeigen ergebend
 an
Dr. med. Robert Bruder
 und Frau, Helene, geb. Maier
 London, 18. Sept. 1904.

Todes-Anzeigen.

Gestern abend verschied ruhig nach
 kurzer Krankheit unser innigst geliebter
 Schatz **Hans**, im Alter von
 2 1/2 Jahren, was tiefbetrübt zur
 Anzeige bringen
 Eise-Durauff, Heinrich Jena
 und Frau,
 auch im Namen der übrig. Angeh.
 Beerdigung am Montag, den 18.
 d. Mts., morgens 9 1/2 Uhr, vom
 Hause Alborferstr. 85 aus.

Deffshausen, den 14. Sept. Mein
 starb nach langer schwerer Krankheit
 im K. K. Hospital unsere liebe
 Mutter, Schwester und Tante, **Else**
Witzig, Schweser geb. v. **Senar**,
 im 70. Lebensjahre.

Dieses bringen mit tiefbetrübt
 Herzen zur Anzeige

die trauernden Angehörigen.
 Die Beerdigung findet am Montag,
 den 19. Sept., nachm. 3 Uhr, auf
 dem Kirchhof in Wafede statt.

Statt jeder besonderen Mitteilung,
Oldenburg, 1904, Sept. 14.

Bekanntem und Bekannten zur
 Nachricht, dass heute unsere Tochter
Vertha im 18. Lebensjahre nach
 längerem Krankenlager sanft entschlafen ist.
 In tiefer Trauer

Georg Wulff und Familie.
 Die Beerdigung findet am Montag,
 den 19. Sept., vormittags 9 1/2 Uhr,
 vom Sterbehause statt.

Weitere Familien-Nachrichten.
 Verlobt: Louise Westmann,
 Osnabrück, mit Eisenbahndirektor
 Ferd. Zimmer, Rechtsanw. Gröden
 Blüthen, Altenteich, mit Gottlieb West-
 mann, Bremen.

Geboren: (Sohn) Fritz Wulff,
 Ger. J. Oken, Hoppens. M. Stubbe,
 Wilhelmshaven, Karl Sammers, Hün-
 mühle. (Tochter) G. Thumann,
 Norden. Pastor Dr. Boer, Norden.
 Lehrer G. Rogemann, Delmenhorst.
 G. Oken, Hohenkirchen.

Gestorben: Wm. Imte Jansen,
 Wallinghausen, 94 J. Otto Wenzel,
 Norden, 6 J. Wm. Giffardt,
 Baldiani, geb. Wogena, Sterkrade,
 80 J. Tischler Martin Feiler,
 Jordan, Lönnebeck, 78 J. Expedient
 Karl Huber, Wilhelmshaven. Ver-
 arbeiter Johann Winfel, Wilhelmshaven,
 57 J. Einrich Ottendorp,
 Poppen, Siebetshaus, 4 Wt. Gemeindevor-
 stand Gerhard Buschmann, Siebets-
 haus, 76 J.

Günstige Kaufgelegenheit für einen Schmied.

Oldenburg. Der Landmann
Gerhard Sanders in Petersfehn
 hat mich beauftragt, von seiner von
 Witwe Sieben angekauften Landstelle
 in Petersfehn

das Wohnhaus und die
 Schmiede mit ca. 20
 Sch.-E. Ackerland und
 einer Weide

zu verkaufen. Ich ersuche daher Kauf-
 liebhaber, mit mir baldigt zu unter-
 handeln und bemerke, daß ein tüchtiger
 strebsamer Schmied durch den Erwerb
 dieses Grundstücks zweifellos sein gutes
 Auskommen finden wird.

Geinrich Westing, Kurw. Nr. 88.
 Zu verkaufen auf sofort od. später
 eine gut gehende Wirtschaft und
 Sandlung. Offerten unt. E. 372
 an die Exped. d. Bl.

Montag, den 19. d. M.,
 bleibt das Geschäftslokal
 feiertagshalber bis 7 Uhr
 abends geschlossen.

Leo Steinberg.

Theater-Billets
 zu ermäßigten Preisen.
Joh. Onken, Langestr. 86.

S. H. 34.

Brief baldigt postlagernd abholen.

Großherzogliches Theater.

Montag, den 18. September 1904.
 1. Vorstellung im Abonnement,
 Anfang 7 1/2 Uhr:

Der Widerspenstigen Zähmung.
 Lustspiel in 5 Akten und 1 Vorspiel
 von Schaferspeare, für die deutsche Bühne
 bearbeitet von Eugen Sillan.

(Zum ersten Male.)
 Aufführung 6 1/2, Einlaß 7, Anfang
 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonnabend, 17. Sept., abds. 6 Uhr:
 „Faust“ (2. Teil).

Leo Steinberg.

◆ Damen-Konfektion. ◆

Neuheiten für den Herbst u. Winter 1904.

Wintermäntel.

Grosse Auswahl!

Schwarze Sack-Jackets, neueste Formen,
 Stück 3, 4.50, 6, 8.50, 10 Mk.

Schwarze Saccos in schönster Ausführung,
 Stück 12, 14, 17 Mk. usw.

Schwarze Paletots in den Preislagen von 14
 bis 35 Mk.

Farbige halblange u. lange Paletots (Sport-
 Farbe), Stück 12 bis 30 Mk.

Astrachan-Paletots (Neu!) chik!
 Havelocks, hochmodern, Stück 11-25 Mk.

Jede Weite! Frauen-Paletots vom einfach-
 sten bis zum elegantesten, Stück 15 bis
 55 Mk.

Kinder-Jaeken, grosse Auswahl, für jedes
 Alter passend, reizende Macharten,
 Stück 1.50 bis 17 Mk.

Frauen-Kragen, 120 cm lang, St. 7.75 Mk.

Frauen-Kragen in eleganten Ausführungen,
 Stück 9.50, 10.50, 12, 16, 18 bis 35 Mk.

Abendmäntel u. Paletots, hochmodern, Stück
 10, 13, 16, 18.50 bis 35 Mk.

Kleiderröcke.

Grosse Auswahl!

Kleiderrock aus gutem reinwollenen Cheviot,
 Stück 6.75, 7.75, 9 Mk.

Kleiderrock, prima reinwoll. Cheviot, sehr
 elegant gearbeitet, Stück 8.75 Mk.

Kleiderrock, reinwoll. Cheviot, St. 4.75 Mk.

Kleiderrock (Zibelinestoff), modern gearbeitet,
 Stück 4.90 und 5.25 Mk.

Fussfrei Kleiderrock aus gutem blauen
 Cheviot, Stück 6.90 Mk.

Fussfrei Kleiderrock aus schwer. Herren-
 Cheviot, Stück 11.50 Mk.

Fussfrei Kleiderrock aus imit. karierten
 Engl. Herren-Stoff, sehr elegant u. chik,
 Stück 14.50, 17, 18, 20 Mk.

Kleiderrock aus ganz neuen Stoffen mit ge-
 zogenem Volant, Stück 9.75, 10.50, 12,
 16 Mk.

Kleiderrock aus reinwollenem Satintuch, sehr
 elegant, Stück 12.50 Mk.

Kleiderrock aus prima Satintuch, Stück 16,
 18.50, 22, 24, 26, 28, 32 Mk.

Preise sind, wie allgemein bekannt, sehr billig gestellt.

Aenderungen kostenlos.

Jeder Geschmack ist vertreten.

Grosses Sortiment fertiger Blusen in Baumwolle, Wolle u. Seide.

1. Beilage

zu Nr 218 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 16. September 1904

Gedenkblatt für die Hinterbliebenen der in Südwestafrika Gefallenen.



Er starb für Kaiser und Reich
Ehrenvoll im Kampfe

Nach Entwürfen des Kaisers hat Professor Emil Böpler der jüngere ein Gedenkblatt ausgeführt, welches den Hinterbliebenen der im Feldzuge gegen die Herero gefallenen Landesfinder überreicht werden soll. Die Ritterfigur, der Erzengel Michael, hält in der Linken den Lorbeerzweig über die Feldzeichen und Waffen des gefallenen Kriegers. Oben trägt das Bild die Bezeichnung „Gedenkblatt für...“ (es folgt hier der Name des Gefallenen). Darunter stehen die Worte: Er starb für Kaiser und Reich, Ehre seinem Andenken. Oben rechts in der Ecke befindet sich als Emblem des Christentums das Kreuz mit dem Christushaupt und der Umschrift: Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit grosser Dankbarkeit glücklich Willkommungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Dresden, 15. September.

Die Aufspähung des Ausstellungspalastes wird mit allem Eifer betrieben. Der bis jetzt von den 4 Stützen an Ort und Stelle gefaserte Sand wird zur Zufriedenheit der Zeichner und des am Gerüstholz sich hinziehenden Grabens benutzt. Erst wenn die täglichen Gewässer beseitigt sind, wird mit der Aufspähung und Planierung des Gesamtanstellungspalastes begonnen.

Verkauft werden Anfang nächsten Monats die für den Truppenbedarf nicht mehr brauchbaren Pferde des Dragoner-Regiments und der Artillerie-Abteilung. Unter den Pferden befinden sich zum Teil noch solche, die bei Arbeiten im landwirtschaftlichen Betriebe oder als Kutschpferde mit

Nutzen verwertet werden können. Der Verkauf findet wie früher, öffentlich gegen Meistgebot statt.

Wieder abgehn. Nach einer längeren Eisenbahnfahrt traf heute früh unser Infanterie-Regiment Nr. 91, die Etappe der 37. Infanterie-Brigade und 19. Feldartillerie-Brigade sowie der Stab des Ostpreussischen Feldartillerie-Regiments Nr. 62 und der des Dragoner-Regiments hier ein. Der erste Geytagung kam kurz vor 6 Uhr an und brachte das 3. Bataillon der 9. und das 3. Bataillon des 78. Regiments. Das letztere setzte kurz nach 6 1/2 Uhr die Fahrt nach Rurich, der Garnison des Bataillons, fort. Gegen 8 Uhr lief auch der zweite Geytagung mit dem 1. und 2. Bataillon des 91. Regiments hier ein. Die Fahnen des Regiments, welche bekanntlich neues Fahnenzeug erhalten haben, wurden in das Schloß gebracht.

Ein Unfall setzte die Familie des Bahnbeamten J. an der Radortierstraße in große Bedrängnis. Das etwa 3jährige Schindchen dieser Familie kam vor einigen Tagen beim Spiel zu Falle und schlug mit dem Hinterkopf auf einen Fußsteiger. Obwohl es eine heftig blutende Wunde bekam, schien die Verletzung nicht gefährlich, und es beruhigte sich bald wieder. Noch in derselben Nacht aber stellten sich bedenkliche Folgen des Falles ein. Das Kind jammerte über heftige Schmerzen und mußte am folgenden Tage ins Hospital geschafft werden. Der Arzt stellte eine Zerpfaltung der Schädeldecke fest. Der Zustand des Kindes hat sich so sehr verschlimmert, daß nur geringe Hoffnung auf Besserung ist.

Landwirtschaftl. Vögelflügelzucht-Verein Dömitz. Am kommenden Sonntag hat der Verein auf den Bahnen Donnerschwer Krug (Ww. Medemeyer), Wirt Joh. Schellstedt, Radorf und Ww. Post-Geborn großes Geflügel-Preisfesteln ab (s. Zus.), worauf wir Regelfreunde aufmerksam machen.

en. Hüftele, 16. Sept. Die Ortstafeln für die hiesige Gemeinde, bezeichnend Ort, Amt und Bezirkskommando, sind jetzt aufgestellt und zwar in Donnerschwer beim „Grünen Weg“, in Hüftele beim „Hühnerkrug“, an der Abzweigung der Chauffee nach Eghorn, in Radorf bei A. Willers Haus, an der neuen Chauffee nach Dömitz, in Eghorn beim „Eghorner Krug“ und in Wahnstedt an der Abzweigung der Jzmeyer Chauffee bei Hüftele Haus. — Infolge der lange anhaltenden Kälte des letzten Sommers sind leider viele neu angepflanzte Bäume an den Gemeindegassen, besonders an der neuen Chauffee beim Krainberg (Donnerschwer-Radorf), abgestorben. — Heute findet eine Sitzung des Gemeinderates statt.

□ Zwischenahn, 16. Sept. Nächsten Sonntag hält der Radfahrerverein „Radpost“, dessen Vereinslokal der „Grüne Hof“ ist, sein zweites Stiftungsfest ab. Wie schon durch Annonce bekannt gegeben ist, zieht sich das Fest aus mehreren Runden und einem Ball zusammen. Nachmittags um 2 Uhr werden die auswärtigen Gäste von den hiesigen Sportgenossen begrüßt, dann beginnen die Wettfahrten. Der Start ist bei der Zwickauer Mühle, der Wendepunkt liegt beim Kilometerstein 5 an der Chauffee nach Wenecht. In drei Abteilungen wird gefahren: 1. Hauptrennen, 10 Kilometer, offen für gefahrene Vereine, 3 Preise, jedem ein von der Zwischenahner Bauerei gestifteter Preis und ein Preis von der Fahrradfabrik „Ammerlang“ für die besten Leistungen auf „Ammerland-Rad“. Das zweite Rennen ist ein Vereinsfahren, 3 Preise, das dritte ebenfalls für Vereinsmitglieder, ein Langsammelfahren, auch mit drei Preisen bedacht. In Sackstoff-Schauken sind die Preise ausgestellt, lauter hübsche Sachen. So weit sich jetzt beurteilen läßt, wird der Verein auf starken Besuch rechnen können.

□ Zwischenahn, 16. Sept. Der Vortreffungsverein „Bifurka“ aus Bremen kommt demnächst nach Zwischenahn! Schon jetzt langem war es der Wunsch mehrfacher und

gefänglicher Kreise, diesen berühmten Verein mal hier am Plage über zu dürfen, jetzt steht dieser Wunsch bevor, am 4. Oktober konzentriert der Verein in Wilhelmshaven, am 5. Oktober in Groningen und am 6. in Zwolle. Als Lokal ist Marus Platz gewählt, man denkt, dem Konzert noch einen Ball folgen zu lassen. Die Sänger nehmen sich Zeit, sie wollen den nächsten Tag noch in Zwolle an den weilen. Den Gesangsvereinen, sofern ihre Mitglieder sich einigermaßen vollständig beteiligen, sollen ermäßigte Eintrittsgelder bewilligt werden. Dirigent ist zur Zeit Herr S. Hildebrand, als Solist nun genannt die Herren Ad. Weisbach (Tenor) und A. Martens (Bass). Ueber das Programm kann zu gegebener Zeit an dieser Stelle ausführlich berichtet werden.

P. Gröschke Wehde, 15. Sept. Am kommenden Sonntag, den 18. Sept., veranstaltet der Turnverein „Gut Heil“ in Neuenburg ein großes Sommerfest im Vereinslokal „Neuenburger Hof“. Nachmittags 4 Uhr beginnt das Schauturnen. Während desselben konzentriert die Kapelle des Kaiserl. 2. Seebataillons. Der Festball beginnt abends 6 1/2 Uhr. Um 8 Uhr findet ein interessanter Champion-Fechtschloß statt. Ausflügler ist daher am kommenden Sonntag der Besuch Neuenburgs besonders zu empfehlen. — Der Zirkus Alexandermann durchreist jetzt die Gröschke Wehde. Er gab in Steinhausen, Wockhorn und Grabsiede Vorstellungen, die gut beachtet wurden.

E. Wehde, 15. Sept. Gestern Abend wurde der ruhig seines Weges gehende Expedient W. hier selbst auf der großen Straße von einem rasch auf den Rücken hinterwärts zu Boden geschlagen und arg mißhandelt. Der Täter, welcher hier allgemein als Trunkenbold und arbeitscheurer Mensch bekannt ist, ist zur Anzeige gebracht.

Vermischtes.

Ein Zweikampf „auf Automobile“. Ueber eine ganz neue Verwendungsbart von Automobilen berichtet ein Mitarbeiter der Pariser Ausgabe des „Revue de Paris“, welcher selbst im Automobil einen Ausflug von Paris nach Versailles unternahm. Unterwegs, an einer Stelle, wo sich zwei Landstraßen kreuzen, mußte er halt machen, da zwei Automobile ziemlich großen Kalibers, welche direkt gegeneinander angefahren waren, die Passagiere verletzten. Trotz seiner höflichen Bitte, Platz zu machen, rührten sich die beiden Gefährten nicht von der Stelle, da sie in einer heftigen Debatte begriffen waren, die sie in englischer Sprache führten. Es waren, wie man der erregten Unterhaltung entnehmen konnte, zwei Amerikaner, von denen der eine ein Anhänger Roosevelt's, der andere ein enthusiastischer Verehrer Parcer's war, und die über die Präsidentschaftswahl stritten. Schließlich kam es zu persönlichen Beleidigungen. „Sie sind ein Lügner!“ rief der Partisaner Roosevelt's. „Sie haben es gewagt, mich einen Lügner zu nennen!“ schäumte der Amerikaner — „dann läßt Sie ein elender Hund wie alle Ihre Gefinnungsgenossen!“ „Sie müssen mir Genugtuung geben!“ brüllte der Beleidigte. „Sie sollen sie sofort haben!“ hochmütlich der Zweite — „ich gerühmtere Sie!“ und mit diesen Worten bewegte er sein Automobil eine kurze Strecke rückwärts, um dann mit voller Kraft auf den Gegner loszufahren. Dem ersten Zusammenstoß widerstand das Gefüge der Wagen. Das Manöver wurde jedoch mehrmals mit steigender Wut wiederholt, bis schließlich beide Automobile getrennt in den Graben fielen und die Schauffeure in die Luft flogen. Entsetzt fand dann der Mitarbeiter des „Revue de Paris“ die verwundeten Kämpfer auf der Landstraße. Mit großer Mühe lud er sie auf sein Automobil und brachte sie in das nächste Pariser Spital, wo ihnen Verbände angelegt wurden. Ob das Automobil-Turnier Nachahmung finden wird?

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Eine hervorragende journalistische Leistung. Die Korrespondenten der „Times“ und des „New-York Herald“, die mit Ous Kamee die Schlacht bei Waoyang vom 26. August bis zum Fall der Stadt letzten Sonntag mitgemacht haben, können auf eine große journalistische Leistung stolz sein. Um der japanischen Zensur zu entgehen, sind sie am Montag in einem großen Sturm mit einem chinesischen Führer 120 Kilometer nach Alt-Kutschung geritten, dann 16 Stunden in einem offenen chinesischen Boot den Fluß abwärts gefahren, und dann, als widriger Wind ein weiteres Fortkommen unmöglich machte, weitere 82 Kilometer nach Jnfou marschiert, wo sie die Bahn erreichten. 60 Stunden, nachdem der „Times“-Korrespondent das Schlachtfeld verlassen, hatte er in Schanzhaltung eine Depesche aufgegeben, die in über 2700 Wörtern eine äußerst anschauliche Beschreibung der Schlacht gibt und die er heute von Peking aus durch eine weitere Depesche von etlichen 1200 Wörtern ergänzte! Die japanische Zensur läßt diese Depesche jedenfalls nicht durchlassen; denn wenn sie auch ein glänzendes Zeugnis für den reinen aber nichtlichen Todesmut der japanischen Truppen ablegte, so machen sie doch mehr als alle anderen Nachrichten vom Kriegsdauwplag klar, daß der japanische Sieg „ein negativer Sieg“ war, das ihre enormen Opfer zu seinem entsprechenden Resultat geführt haben.

Ein wichtiger Anwalt. Der „Jef. Jta.“ gmaen aus Anwaltskreisen einige Aussprüche S t a u b 's zu, die von dem Witz und der Schlagfertigkeit dieses Juristen ein glänzendes Zeugnis ablegen. Wir wählen die folgenden Erwägungen aus: „Meine Grabstätte“, so äußerte Staub einmal, „soll lauten: Staub war ich, Staub bin ich, das bedarf keines Kommentars.“ Als einst der Vorsitzende einer Kammer für Handelsachen sehr unwürdig den Beschluß auf seine Gültigkeit verließ und hierbei zu dem Ergebnis kam, daß der Beschluß verjährt sei, erwiderte Staub: „Vor der Übergabe, Herr Präsident, war der Beschluß noch nicht verjährt.“ Das folgende Bescheid hat Staub auf dem Zurücktritte in Straßburg im vorigen Jahre selbst verfaßt. Er vertritt in einer Handelsache bei seinem Plaidoyer mit besonderer Lebhaftigkeit die An-

sicht seines Kommentars; der Gegenanwalt war, wie selbstverständlich, anderer Meinung. Als der Gerichtshof nach gepflogener Beratung, in der er sich gegen die Ansicht Staub's entschieden hatte, in den Sitzungssaal zurückkehrte, konnte sich der Präsident nicht enthalten, lächelnd zu Justizrat Staub zu bemerken: „Herr Justizrat, soeben haben wir Ihren Kommentar g e o r d e t.“ Worauf Staub mit seinem Lächeln prompt erwiderte: „Herr Präsident, sollte es nicht etwa ein T o t s c h l a g gewesen sein?“ (Wie bekannt, gehört es zum Begriff des Totschlages, daß das Verbrechen ohne Uebelergeung ausgeführt wurde.)

Deutsche und japanische Seemannöver. Eine Parallele zwischen den deutschen Land- und Seemannövern und den ostasiatischen Kriegen zieht der Berichterstatter des „Berl. Lok.-Anz.“ Herr v. Gottberg, der auf japanischer Seite der Schlacht am Jalulufse bewohnte. Er schreibt seinem Blatt aus T a d e m i n d e über die Einschiffung der deutschen Landtruppen: „Die Infanterie wurde ratenweise in den von Dampfbooten gefleckten Barkassen, Pinakissen und Kattern nach den Kriegsschiffen übergeführt. Es ist viel über die Ordnung und Schnelligkeit geschrieben worden, mit der die Japaner ihre Einschiffung vollzogen. Ich habe einer solchen im Hafen von Schimonoseki beigewohnt: hier vollzog sich alles mit gleich lautloser Präzision und Geschwindigkeit, ja noch schneller; allerdings handelte es sich hier um die leidetere Einschiffung von Infanterie aus. Die letzte Infanterie war gegen sieben Uhr auf unter Dampf zur Abfahrt fertigen Kriegsschiffen verladen. Das gesamte Detachement war also in nur zwei Stunden auf Schiffen, die eine halbe Meile vom Einschiffungsort ankeren, untergebracht. Das ist eine erstaunliche, kaum vorher erreichte Leistung.“

Einem Volkskühler in Vorkommen, der ein hervorragender Vorkühler ist, wurde infolge seines vorzüglichen Vortages von einem Prinzen von Anhalt der Titel „H o f l e e r a n t“ verliehen. Da die Führung dieses Titels indes der Erlaubnis der zuständigen inländischen Behörde bedarf, so wandte der Vorkühler an die mit einem begünstigten Gesuch, erhalte aber folgenden Bescheid vom Minister des königlichen Hauses: „In Verfolg Ihrer Eingabe vom 21. Juni werden Sie benachrichtigt, daß die königliche Staatsregierung die Führung des Titels

Hofleierant für einen Lehrer als angemessen nicht erachtet, und daß Ihnen aus diesem Grunde die Genehmigung zur Führung des Ihnen verliehenen Prädikats als Hofleierant Er. Durchlaucht des Prinzen Eduard von Anhalt nicht erteilt werden kann, v. Webel.“

Welches Mörder entwischt? Aus Petersburg schreibt man: Aus dem Zustande kommen allerhand zusammenhanglose Gerüchte über die Flucht von Welches Mörder. Auf Anfragen im Hospital, wohin dieser gebracht worden sei, erhielt man die Antwort: „Er sei seinen Wunden erlegen.“ Ein Korrespondent erfährt, daß wirklich jemand gestorben sei, daß es aber nicht der Mörder, sondern einer von Welches Geheimpolizisten gewesen ist. Der Mörder ist tatsächlich entwischt. Der Korrespondent sprach mit einem der beteiligten Polizisten. Die Gerüchte hatten diesmal recht. Im Hospital erwartete man einige Polizisten mit einem Wagen, der den Mörder abholen sollte. Etwas früher, als festgesetzt war, erschien auch ein Wagen, die Polizisten nahmen den Attentäter in Empfang, die nötigen Papiere wurden ausgefüllt, und der Wagen rollte davon. Kurz darauf erschien ein anderer Wagen mit Polizisten, die Papiere dieser waren ebenfalls in Ordnung, nur regten sich diese Polizisten darüber auf, daß der Mörder schon abgeholt worden sei. Nachdem sie ein langes Protokoll ausgenommen und auf dem Polizeiamt erfahren hatten, daß der erste Wagen dort noch nicht angelangt sei, machten sie sich auf die Suche nach diesem Wagen und fanden ihn auch in einer Petersburger Seitengasse, doch ohne Kutscher und Insassen, dagegen lagen darin ein Kramkoffer und zwei Polizeiformen.

Erinnerungen an Friedrich Mitterwurzer, den genialen, zu sich verdorbenen Burgschaupielere, veröffentlicht Jta. Koravitz-Barnay. Sie nennt ihn den „letzten deutschen Komödianten“. In der Tat war der eigentliche Kern seines Lebens die rücksichtslose Umgebendtheit des fahrenden Gefellen. Sein Verhältnis zum Burgtheater war ein beidseitiges Suchen und Verlieren. Kaum hatte er einen Vertrag geschlossen, so löste er ihn auch schon unter irgend einem Vorwande. Gewiss war ihm eine häßliche Wohnung, ja der Welt überhaupt eine unermüdete Last. „Ich bin nicht der Sklave von Möbeln und toten Dingen“, grollte er. Doch empfand er instinktiv ein Heimatsgefühl.

Meine Läger sind mit sämtlichen

Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison

1904/1905

in größter Auswahl ausgestattet.

1. Etage:	Herren-Bekleidung. Herren-Artikel. Werktags-Garderoben.
2. Etage:	Knaben- und Jünglings- Bekleidung.

Besichtigung meines neuen Geschäftslokals ohne Kaufzwang gern gestattet.

Minderwertige Konfektion

die nur den Schein der Billigkeit erweckt, sich aber im Gebrauch nicht bewährt, wird von mir nicht verkauft.

Dagegen wird bei jedem Gegenstande Garantie übernommen für gute Qualität, -- eleganten Sitz, beste Näharbeit. --

Ich biet in Oldenburg, da ich nach meinem Umbau nunmehr das größte Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung habe, unbedingt die größten Vorteile, sowohl in Auswahl wie in Preisen, und bitte dasjenige Publikum, welches mein Geschäft noch nicht kennt, zu kommender Saison einen Versuch bei mir zu machen.

H. G. Bengen

OLDENBURG Specialhaus für Herren- und Knabenbekleidung. Langestr. 64.

Damen, welche Schnittzeichnen, Zuschneiden usw. theoretisch u. prakt. erlernen wollen, können eintreten. Leicht faßlich. Zabelsofer Str. 6. Bremen, Auguststr. 88.

Gef. z. 1. Nov. e. akt. Mädchen, das mit der Wäsche Bescheid weiß. Friedensplatz 2a.

Gesucht wird für einen sechsen Privathaushalt Bremens ein älteres, zuverlässiges

akkurates Mädchen zum Alleinienen. Nähere Au kunft und Lohnansprüche erbittet Frau Kümmel, Bremen, Hornstr. 75.

Weg. Verheiratung meines jetzigen **Handmädchens** suche ich z. 1. Nov. tüchtigen Erbst. Frau Galager, Bremen, Kaiserstr. 18, 2. Etg.

Ehorn. Zu verkaufen ein zuverlässiges gesundes Arbeitspferd. G. Silbers.

Gesucht zum 1. Nov. für eine Beamtenfamilie in der Nähe Oldenburgs ein besseres Mädchen, welches selbst arb. kann bei Fam.-Anschl. Geh. nach Uebereinf. Off. u. S. 369 a. Exp. d. Bl.

Grönland. Auf Was für unseren landwirtschaftlichen Haushalt ein junges Mädchen. Selbides muß mit der Wäsche und im Kochen erfahren sein. Frau Helene Zansen.

Arbeiter gesucht. Fr. Wilh. Deus, Hof- und Bahn-Spediteur.

Gesucht zum 1. Nov. ein ordentl. Mädchen, nicht unter 18 J., welches mit der Hausarbeit und Wäsche gut fertig werden kann. Amalienstr. 84.

Großknechten. Gesucht zum 1. Novbr. ein gewan tes Dienstmädchen. J. D. Sellbusch.

Gesucht ein tüchtiges **Mädchen** als Blätterin. M. Bentner, Grünestr. 14a, Waschanhalt.

Gesucht z. 1. od. 15. Oktober **junges Mädchen** z. Berrichtg. sämtl. häusl. Arb., das auch plätten kann. Wäschfrau wird geb. Kl. Hädt. Haussh. Hob. Gehalt b. häuslich. Familienanschluß. Apotheke Etotel b. Geestmünde.

Auf gleich oder später ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. Carl Weenzen, Goltorpfstr. 5.

Für die Anfertigung von Wäsche, Blusen, Morgenröcken und Kinderkleidern

geübte Näherinnen. Julius Garmes.

Feddertwäden. Gesucht zum 1. November ein

junges Mädchen für Haushalt und Laden. Ernst Gerriets.

Gesucht wegen Erkrankung des jetzigen ein Mädchen für Küche, Haus und Wäsche, auf möglichst bald. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein jg. Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht zum 1. Nov. Stell. als Stütze o. im Laden, am liebsten nach auswärts. Gesl. Off. u. S. 366 an die Exp. d. Bl. erb.

Zweckhüte d. Dltba. Gewant auf sofort tüchtige Schuhmachergefellen auf dauernde Arb. Sühr. Deefe.

Sofort oder 1. Oktober jungeres, ordentliches Mädchen gesucht. Mäternstr. 55 I.

Lehnden b. Bahn. Gesucht auf sofort ein solider Kleispitter gegen hohen Akkordlohn. Joh. Stahmer.

Gesucht sofort 2 tüchtige **Weißbäcker.** G. E. Popen, Bäckermeister, Wilhelmshaven, Altestr. 22.

Berufsgenossenschaft Oldenburg. Landwirte. Wir suchen zur Aushilfe auf etwa 6 Monate einen

jüngeren Bureaugehilfen, der einige Uebung im Rechnen hat. Schriftliche Anmeldungen erbeten nach **Stangraden 2.**

Oldenburg. Gef. z. 1. Nov. od. früher ein **Knecht** bei Pferd und Wagen. A. Gramberg, Ulmenstr. 18.

Bornhorst. Gesucht z. 1. Okt. od. November ein **Knecht** für die Landwirtschaft. G. M. Wöhlen.

Krankheitshalber gesucht sofort oder 1. Nov. e. tüchtiges gut empfohlenes Mädchen

für Küche und Haus. Frau Bloch, Langestr. 28.

Gesucht zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen** nicht unter 20 Jahren.

F. E. Krämer, Kurwischtr. 11. Gesucht per sofort ein ordentliches

zuverlässiger Knecht oder Arbeiter, der mit Pferden umgehen kann und alle Arbeiten zu verrichten hat.

D. S. Gornung, Kurwischtr. 10. Gesucht ein älteres, zuverlässiger **Bäckergejelle**,

der auch Konditorei versteht. Wilh. Niemann, Wilhelmshaven, Hinterstraße 88.

Doh. Gesucht zum 1. Novbr. ein **zweiter Knecht.** D. Ohlenbüch.

Gesucht ein tüchtiger, erster **Bäckergehilfe.** L. Garmes, Saarenstr. 55.

Gef. 1 Mädchen auf einige Stund. Näheres Bollers, Lindenstr. 33.

Gesucht ein jüngeres Mädchen f. Hausarbeit, zu Okt. oder später. Frau Kapf. Morgenstern, Auguststr. 29.

Nordenham. Gesucht zum 25. September ein **jüngerer Bäckergejelle** bei gutem Lohn, sowie ein

kleiner Knecht zum Brotausfahren. Adolph Baumann, Viktoriastr.

Clappenburg. Ein zuverlässiger **Malergehilfe**

auf dauernde Arbeit gesucht. Klemens Baro, Dekorationsmaler.

Gesucht ein **Knecht.** Raffede. Schlange.

Malergehilfen auf dauernde Beschäft. sucht Th. Reiff.

Für ein Unterzeug, Strumpf- und Wollwaren-Geschäft eine **tüchtige Verkäuferin** gesucht. Offerten unter S. 365 an die Expedition d. Bl.

Auf sofort od. Nov. ein Lehrling für meine Bäckerei und Konditorei. G. Schröder, Ballstr. 18.

Berne. Gesucht auf sofort ein **Schmiedegejelle.** B. Weede.

Agent gef. a. j. Ort, z. Bet. u. Cigarr. Bezahl. ev. 4 250 mon. u. mehr. G. Jürgensen & Co., Hamburg.

Gesucht ein gut empfohlenes Mädchen für Küche und Haus, h. 1. Nov. Frau Minister-Tapenbeck, Amalienstr. 15. unt.

Junger fleißiger Mann sucht auf sofort dauernde Beschäftigung in der Stadt. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Im Forsthaus zu Bad Neuhburg finden wieder 2 j. Mädchen freundl. Aufn. z. Erlern. d. Hauskaltz, z. Pensionsspreis 400 M. f. Jahr. Näh. d. Frau A. Vanger dableibt.

Vorzüglich empiohl. **Buchhalter** sucht Dauerstellung. Offerten unter S. 361 beifördert die Exped. d. Bl.

Für eine erstklassige Lebens-Versicherungsgesellschaft ein energischer, tatkräftiger, mit den hiesigen Verhältnissen durchaus vertrauter Herr als

Inspektor bei sehr gutem Einkommen und dauernder, angenehmer Stellung gesucht.

Bemerkungen, auch von solchen Herren, welche noch nicht in der Branche tätig waren, werden beachtet.

Angebote erbeten unter S. 363 an die Exped. d. Bl.

Lehe bei Bahn. Gesucht ein **Schmiedegejelle** auf dauernde Arbeit. G. Gerdes.

Oldenburger Schützenhoj. Ich suche für Sonntags u. zu den übrigen Feiertagen einen gewandten Jungen zum Gläserputzen.

Diedr. Meyer.

bestehen beabsichtigt sein dürfte. Unser heutiger Kirchenchor erfreut sich, auch über die Grenzen der engeren Heimat hinaus, eines guten Rufes und seine Leistungen haben sich seit seiner Gründung in stets aufsteigender Linie bewegt. Um sich auf der erreichten Höhe halten zu können, bedarf es, außer den Hauptfaktoren, Dirigent und Chör, der festen Unterstützung und Teilnahme unserer Stadt. Man ist zu wünschen, in den Kirchenkonzerten nur Solisten ersten Ranges zu hören, bei den heutigen Honoraransprüchen ein schwerwiegendes Punkt; daneben sollen aber die Konzerte, wie es ja auch recht im Sinne unserer Kirche wünschenswert ist, durch niedrige Preise allen zugänglich sein, damit sich die weitesten Schichten der Bevölkerung an ihren Besuch gewöhnen und Freude und Erbauung in ihnen finden. Da derartige außerordentliche Veranstaltungen, wie das bevorstehende Fest auch ganz außerordentliche Ansprüche an die Kasse des Kirchenchors machen, so wäre es sehr erwünscht, wenn zahlreiche freiwillige Beiträge, und seien dieselben noch so bescheiden, auch diesmal die Sache unterstützen könnten. Neben dem Wunsch aber nach pekuniärer Unterstützung muß auch noch die Bitte ausgesprochen werden, möglichst viele Freiquartiere für auswärtige Gäste bereit zu stellen. Allen denen, auch dem Vorstand fernstehenden, die in diesem Falle mit ihrer Gaffreundschaft nicht zurückhalten, ist der herzlichste Dank sicher.

Zur Einrichtung einer Krippe in Oldenburg. Der Verein „Jugendklub“ hatte in seiner letzten Generalversammlung die Gründung einer Krippe in Aussicht genommen; der Vorstand glaubte jedoch, in diesem Jahre noch nicht zur Ausführung schreiten zu können, bis in letzter Zeit von verschiedenen Seiten gewissermaßen die Sache zur Entscheidung gedrängt wurde. Eine in der Kinderpflege sehr erfahrene Dame, die noch in jüngster Zeit in einer Hamburger Krippe gearbeitet hat, erbot sich, die Leitung der Krippe zu übernehmen und das junge Unternehmen auch mit Dämmmitteln nach Kräften zu unterstützen. Die am 14. d. M. einberufene Mitgliederversammlung des Vereins „Jugendklub“ hat nach lebhafter Debatte die Einrichtung einer Krippe einstimmig beschlossen. Es wurde dieser neuen Sache reges Interesse entgegengebracht und dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß sie ebenso gedeihen und so segensreich sein möge, wie der „Kinderhort“. Herr Pastor Vullmann, der als Gast an der Versammlung teilnahm, gab in besonders warmen Worten seiner Freude über die Errichtung einer Krippe Ausdruck und ermunterte zur baldmöglichsten Eröffnung. Aus dem Mitgliederkreise wurden dem Vorstande bereits einige Gegenstände zur Einrichtung und Geld spendend, sowie die Versicherung treuer Mitarbeit zugesagt. Nach Erledigung anderer Vereinsangelegenheiten war die Versammlung beendet. — Weitere Beschlüsse bezüglich der Krippe werden später bekannt gegeben.

Der Bürgerverein für das Stadtgebiet hielt, wie berichtet, Dienstagabend in Mohrens Buschhof in Bürgerhalle eine Versammlung ab, zu welcher Herr Pastor Vollen aus Amerika zu einem Vortrag über „Gesellschaftliche und wirtschaftliche Verhältnisse in den Vereinigten Staaten“ gewonnen war. Trotz des unglücklichen Wetters war der geräumige Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Herr Pastor Vollen, ein Bürgerfelder Kind, hatte vor 23 Jahren seine Heimat verlassen, um auf amerikanischen Boden sein Glück zu suchen. Er weist zum Besuch bei seinen Eltern in Bürgerhalle, welche dort Landwirtschaft betreiben. Bei seinem jetzigen Aufenthalt hat er die Gelegenheit benutzt, die Schweiz zu besuchen. Zur sehr angenehmen Zeit, 8 Uhr abends, begann der Vortragende mit seinen Ausführungen. In anschaulicher und recht interessanten Erzählungen schilderte er die Verhältnisse im fernem Westen. Gegen 11.30 Uhr schloß der Vortragende, Herr Vollen, sein Generalreferat der Landwirtschaftskammer, Herr Fr. Dellen, herausgegebenen Werk „Die Landwirtschaft in Nordamerika“ zum Studium empfahl. Der Vortragende, Hauptlehrer Süßen, dankte dem Vortragenden für seine vorzüglichen und interessanten Ausführungen und wünschte demselben eine glückliche Heimfahrt und ferneres Wohlergehen. — Zum Schluß ergriß Herr Generalreferat Fr. Dellen, welcher mit dem Assistenten der Landwirtschaftskammer, Herrn Bruchholz, erschienen war, das Wort, und dankte herzlich für die genussreichen Stunden. Bemerkenswert kann noch, daß Herr Dellen in früheren Jahren ebenfalls ganz Nordamerika bereiste. — Die Vausen wurden durch gut vorgetragene Gesangsbeiträge des Bürgerfelder Gesangsvereins „Eintracht“ ausgefüllt, welcher ebenfalls sehr zahlreich erschienen war. Der Vor-

trag wird den Teilnehmern noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Wettbewerbe, 14. Sept. Die Hauptfaktoren und Prämierung im hiesigen Amtsbezirk hatten folgendes Ergebnis: 1. für Wettbewerbe. Von 23 vorgeführten Ebern wurden 16 angefohrt, darunter 5 für die Prämierungskategorie ausgelegt. — Das Material war durchschnittlich gut. 2. für Alpen. Hier wurden 8 Eber vorgeführt und nur einer angefohrt. Zwei der angefohrten wurden für die Prämierung ausgelegt. — Hier war das Material besonders gut. 3. für Zwischen alpe. Vorgeführt 24 Eber, davon 22 angefohrt, 5 zur Prämierung ausgelegt. — Das Material war durchweg gut. 4. für Geweicht. Von 15 vorgeführten Ebern, wurden 9 angefohrt, 3 sind zur Prämierungskategorie ausgelegt. — Auch hier war eine Reihe schöner beachtenswerter Tiere vorhanden. — Am gestrigen Tage wurde die Prämierung vorgenommen. Den besten Eber hatte H. Klingenberg, Hoftrup. Demselben wurde die 1. Prämie 100 Mk. zuerkannt. Mit drei weiteren Prämien à 80 Mk. wurden bedacht: A. Brünjen-Düwege, J. Klostemann-Queenfide und Fr. Wihorn-Fele. Die 3. Prämie von je 55 Mk. erhielten: D. Gornholz-Gornholz, S. Reiners-Langebrügge, W. Gabens-Godsholt, A. Meins-Gewecht und Witte zu Klampen-Alpen, ausbezahlt. Endlich die 4. Prämie von 40 Mk. erhielten: 1. F. Gorn-Gewecht; 2. derfelbe; 3. Witte Witten-Geweholt. — Es darf die erfreuliche Tatsache verzeichnet werden, daß es im hiesigen Bezirk an gutem Tiermaterial nicht fehlt.

Gemeinigen, 14. Sept. Die Chemische Industrie Dr. August Behrens u. Ko.-Gemeinigen, Inh. Wih. Wülfing in Bremen, hat Konturs angemeldet. Zum Konkursverwalter wurde der Kreisbeamte B. Wilschmitt-Achim ernannt. (W. Z.)

Petersfesten, 15. Sept. Der hiesige Radfahrerklub „Jahr wohn“ veranstaltete am nächsten Sonntag im Vereinslokal bei Nord. Schmidt hierabst ein Vereinsfest, bestehend aus einem Chausseefestfahren für Vereinsmitglieder, Konzert und Ball. Zu dem Chausseefestfahren sind von verschiedenen Seiten, Grenzpreise gestiftet. Die Konzert- und Ballmusik wird ausgeführt von einem Teil der Kapelle des Oldenburgischen Infanterie-Regts. Nr. 91. Der Anfang ist auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt. Da die Feste des Vereins stets zur vollsten Zufriedenheit der Teilnehmer ausfallen, so wird auch diesmal auf ein volles Haus wohl zu rechnen sein. — Der hiesige Klub „Vetterleit“ beschloß in seiner letzten Versammlung, zu Ehren des scheidenden Vereinswarts Herrn Wih. Kaiser hier selbst am Sonntag, den 23. Oktober, im Vereinslokal einen Ball abzuhalten, der gewiß recht stark Teilnahme finden wird.

Friesoths, 16. Sept. Am vorletzten Sonntag wurde in Krotes Gathaus eine landwirtschaftliche Versammlung abgehalten, die verhältnismäßig gut besucht wurde. Es wurde zunächst über die Abhaltung einer Ausstellung beraten, worüber wir bereits berichteten. Es wurde eine Anzahl neuer Mitglieder aufgenommen und der Wunsch geäußert, öfter Versammlungen abzuhalten. Herr Schnorrfelder Vortrag über Selbstbefähigung hielt einen sehr anregenden Vortrag über Selbstbefähigung und empfahl neben Selbstbefähigung auch die Selbstbefähigung der Frauen. Vor allen Dingen müsse das Saatgut besser behandelt werden. Nebenbei wurden noch andere Friesothser Verhältnisse gestreift und u. a. die Gründung einer Bauhofsvereinsvereins sehr empfohlen, da das Gebäude und das Unternehmen des Herrn Walter nicht fertig zu werden versprochen. Gerade in Friesoths wäre eine Genossenschaftsmolkerei sehr am Platze. Herr Huntemann empfahl dringend regeres Vereinsleben, da Friesoths gegen die angrenzenden Konten rückständig sei, doch würde die Bahn demnächst hierin wohl Wandel schaffen.

Gewechter, 16. Sept. Am Gewechter Damm lagern am Kanal große Mengen Bauhölzer, die noch bis zum 1. Oktober für die Kanalanlagen verwendet werden sollen. Die ausnehmend trockene Zeit kommt für die Arbeiten sehr zu statten. Das Kanalbett mit seinem Torfschlamm macht jetzt einen ganz wunderlichen Eindruck auf den Beschauer.

Wildehaufen, 16. Sept. An der Abthorner Chaussee sind von hier bis Althorn alle 2 Kilometer Höhensteine gesteckt. Wahrscheinlich hängt dies mit der demnächst vorzunehmenden oberen Luftkorrektur zusammen. — Im benachbarten Nord Vesta brachte der erste Jagdtag eine gute Beute an Hagen. Die Rebhühnerketten waren außerordentlich flüchtig. Uebrigens ist in letzter Zeit schon abends viel auf dem Felde gefallt worden.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Belästigung.

Als vorgelassen abend eine Anzahl von Radfahrern auf dem noch nicht verbesserten Teil der Dienststraße den Radfahrerpfad benutzen wollten, wurde dieser von einem großen Teil einer Gesellschaft aus den sogenannten besseren Kreisen der Stadt, Herren und Damen, eigenommen, die von Wiesen her in die Stadt zurückkehrten. An fruchtigsten Klingeln und darauf folgende höfliche Aufforderung, den laut Inschlagelast nur für Radfahrer bestimmten Pfad freizugeben, kehrte sich niemand; im Gegenteil mußten die Radfahrer noch schände Bemerkungen einstecken und wurden gezwungen, im Dunkel an längere Strecken das gerulide Pfad zu benutzen, was besonders unangenehm ist, wenn man allerlei zu tragen hat. Das „Voll“ benimmt sich nicht so; aber „Bildung“ macht manche Leute frei, auch von Gesetzesverletzung und Anstand. mm.

Kaufmannsgerichte.

Das neue Gesetz, betr. Kaufmannsgerichte, das am 6. Juli ds. Js. veröffentlicht wurde, soll am 1. Januar 1905 in Kraft treten. Gemeinden mit über 20 000 Einwohnern kommt die Pflicht zu, ein solches Gericht zu organisieren, während die anderen Gemeinden dem eigenen Ermessen nach ein Kaufmannsgericht errichten können. Die Einrichtung erfolgt durch Ortsrat, welches der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde bedarf. In letzterem sind auch die näheren Bestimmungen über die Wahl und das Verfahren bei derselben festgelegt. Auch hier in Oldenburg wird es angängig sein, daß jeder Handlungsgehilfe, über 25 Jahre alt, sich mit dem Gesetz bekannt macht. Jetzt schon muß mit den Vorbereitungen begonnen werden, damit die Bestimmungen im November vollzogen werden können. Der Dezember ist wegen des regen Geschäftsganges nicht annehmbar für eine Wahlversammlung. In Oldenburg sind 3 Gemeinden, nämlich Oldenburg, Delmenhorst und Bant, welche bereits ein Gewerbegericht haben, und sechs somit einer Angliederung an diese nichts im Wege. Kleinere Orte in der Nähe solcher Gerichtsbezirke könnten vor allem sich angänglich versuchen, da ihnen die Kosten dadurch erheblich verringert werden und die Leistungsfähigkeit des Kaufmannsgerichts erhöht wird. Es wäre wünschenswert, daß solch kleine Gemeinden in der Nähe Oldenburgs ihre Gesuche an den Magistrat Oldenburg um Angliederung einreichen und weitgehende Berücksichtigung finden, damit auch den Handlungsgehilfen kleinerer Orte die Vorteile und Segnungen des Gesetzes zu teil würden. Wie ich höre, sind zur Zeit 2 Verbände mit einem Antrag in dieser Hinsicht beschäftigt. A. N.

Kirchliche Nachrichten.

- Elisabethstift.**
Am Sonntag, den 18. Septbr.: kein Gottesdienst.
- Osternburger Kirche.**
Am Sonntag, den 18. Septbr.:
Gottesdienst 10 Uhr, danach Kinderlehre: Pastor Debe.
- Kirche zu Dumsede.**
Am Sonntag, den 18. Septbr.:
Gottesdienst 9 1/2 Uhr; — danach Kinderlehre.
- Kirche zu Gorfien.**
Am Sonntag, den 18. Septbr.:
10 Uhr: Gottesdienst; danach Kinderlehre.
- Kirche zu Fien.**
Am Sonntag, den 18. Septbr.:
Gottesdienst 9 1/2 Uhr; — danach Kinderlehre.
- Katholische Kirche.**
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Mittgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Nocturn 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.
- Vapieren-Kapelle, Wilhelmstr. 6.**
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr. Wirtwoch abend 8 1/2 Uhr: Vesperstunde.
- Friedenskirche.**
Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

„Na, und weiter?“ fragte der Baron.
„Kommt schon. — Was soll ich Ihnen sagen? Meine Dame vermißt sofort ihr herrliches Perlenhandsband und behauptete selbstverständlich, der Mensch, der sie umhalse, habe es ihr gestohlen. Deshalb mußten wir zur Wache; und nun das Tollste: die Perlenkette war nicht zu finden.“

„Na, so was!“
„Sie wird sie schon vorher verloren haben.“
„Sie liegt vielleicht auf der Straße.“
„Die diese Auszüge begleitete Willow mit einem Kopfschütteln, während er ernsthaft und ausdauernd weitertrat.“

„Willow,“ flüsterte der Baron, der schon sehr kleine Augen und einen sehr roten Kopf hatte, „gestehen Sie mir’s, Willow — Sie selber hatten die Perlen genommen! Ich jag’s nicht weiter! Ich garantiere Ihnen sogar Straffreiheit — auf Ehre!“
„Sind Sie verrückt, Baron?“ rief Willow heraus, indem er sich gleichwohl gemühtlich eine Zigarette anzündete.
„Ne! Aber müde bin ich — ich gehe zu Bett, meine Herren!“ Man erhob sich und verabschiedete sich. Der Baron wohnte in diesem Hotel und braucht nur mit dem Aufzug hinaufzufahren.

Dieser Aufzug war eine von den famossten Neuerungen, die überall im Hotel angebracht waren. Er bewegte sich nämlich ohne Bedienung. Wer ihn benutzen wollte, trat hinein, drückte auf einen Knopf, und dann fuhr man lautlos und ziemlich geschwind in die Höhe und hielt ganz nach Belieben augenblicklich an, wo man wollte.

Das Hotel war wie ausgeföhren, denn es war schon fast drei Uhr früh. In der Halle und in den Gängen war niemand zu sehen, so daß Herr Schwarz, der den Baron noch auf sein Zimmer begleiten wollte, jetzt ohne Furcht vor neugierigen Lauschern preden konnte.
„Mr. Willow,“ sagte er, als dieser, der die Herren

nach bis zum Lift begleitet hatte, jetzt Gutenacht bot und sich entfernen wollte, „bitte, einen Augenblick.“
Das hübsche Gesicht des Amerikaners veränderte sich in keiner Weise, als der Detektiv sagte:
„Wollen Sie mir einen Moment Ihren Hut gestatten?“
„Meinen Hut? Wie kommen Sie darauf?“
„O, Sie können ihn mir ruhig anvertrauen, ich tue ihm nichts!“

„Aber das ist doch eine fonderbare Idee — Sie wissen, wie peinlich ich mit meinen Sachen umgehe.“
„Ja, ich weiß. Aber wenn Sie es denn ganz deutlich hören wollen, Mr. Willow — ich habe vorhin einen Blick in Ihren Hinderer getan — er hat einen doppelten Boden. Und die vorhin erwähnte Perlenkette befindet sich darin.“
Er wollte etwas sagen, Willow zurede, die lächerliche Verschämigung zu entkräften — aber dieser war blitzschnell in den Aufzug gesprungen und hatte einen winzigen Revolver hervorgezogen.

Ausgleich drückte er auf den elektrischen Knopf, und der Lift fuhr langsam in die Höhe.
„Himmelteufel!“ begann der Baron. Aber der Detektiv verlor die Gefasstgegend nicht.
„Kommen Sie — Sie springen hinauf in den zweiten Stock — ich warte im ersten bei der Tür des Aufzugs — der Schilde will von oben durch eine Seitentreppe entflüchten.“

In hastigen Schritten flogen die beiden Verfolger die Treppe hinauf.
„Diesmal habe ich ihn!“ triumphierte heimlich Herr Schwarz, „ich mußte es ja, daß ich den Kerl eines Tages fangen würde.“

Aber er hatte ihn noch nicht!
Willow hatte bemerkt, daß man ihn oben abfangen würde, und demzufolge — hielt er den Aufzug unterweas an und fuhr eilhaft wieder hinab.

Eine Minute später war er auf der Straße und in Eiderheit.
Herr Schwarz und der Baron sahen sich verblüfft an, als sie nach einigen vergeblichen Warten den Tafelband entdeckten. Sie stürzten auf die Wache und liehen telephonisch Leute aufstellen, die Willows Wohnung bewachen mußten.

Nach einer Viertelfunde kam von einer anderen Wache die Nachricht, Mr. Willow befände sich seit zwanzig Minuten horstselbst, und zwar sei er leblich hingekommen, um seinen Hinderer unteruchen zu lassen, der in einem doppelten Boden habe.

Gleich darauf erschien Willow selbst am Telephon und beehrte den Detektiv zu sprechen:
„Herr Schwarz, sind Sie da?“
„Jawohl, ich bin hier.“

„Habe lange nicht so gelacht, Herr Schwarz!“
„Ach was, reden Sie andern Leuten ein, was Sie wollen — ich weiß, daß Sie die Perlen haben.“
„Wahrhaftig? Ich werde Sie wegen Belästigung verklagen, Herr Schwarz! Ist der Baron da?“

„Ja, ich bin hier, lieber Willow. Was gibts denn?“
„Sagen Sie doch dem Efel, dem Schwarz, daß er noch nie so reingefallen ist, wie heute.“

„Na, das weiß er doch schon alleine!“
„Nein, er weiß noch nicht alles — es ergibt sich gar kein Perlenhandsband, was heute nacht gestohlen worden ist!“

„Donner-wetter!“
„Das ganze Abenteuer habe ich erfunden, um den superflügen Herrn ein bißchen zu blamieren.“
„Sie sind ein kapitaler Kerl, Willow!“

„Weiß ich schon lange! Schlafen Sie wohl! Schluß!“

Herbst-Neuheiten in Damen-Konfektion:

Uebergangs-Mäntel, Havelocks, Paletots, Kragen, sowie Kindermäntel
in gediegenen Stoffen, bester Verarbeitung zu denkbar billigsten Preisen.

Gelegenheitskauf: Ein Posten Costumröcke, fussfreie Röcke und Wollblusen unter Preis!

Eigenes Atelier für
Kostümröcke und Blusen.

J. H. Popken.

Mitglied des
Rabatt-Spar-Vereins.

**Tiroler
Damenkapelle**
beim gemüthlichen Edo.

Konsumverein.

Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.
Der Vorstand.

Woselweine

empfeht in vorzüglicher Qualität
Weinhandlung Aug. Vührs,
Ferienstr. 453. Kurwischstr. 12.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht? rosiges jugendfr. Aussehen? weisse, sammetweiche Haut? und blendend schönen Teint? Der gebrauchte nur Nadebeuler Etedenferd-Vitennmilch-Seife von Bergmann & Co., Nadebeul mit echter Schutzmarke: Etedenferd à St. 50 Pfg. Oldenburg in der Hof-Apothek und der Rats-Apothek.

Viele Kranke

leiden an: Blutarumt, Bleichsucht, Nerven-, Magen- und Verdauungs-schwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angstgefühl, Kurzatmigkeit, Herz-Klopfen, Kopfschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen u. und stehen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.

Auskunft über ein ganz hervorragendes ärztlich wärmstens empfohlenes Heilmittel erteilt auf Grund eigener Erfahrung und zahlreicher Dankschreiben solcher, die dieses Mittel gleichfalls mit bestem Erfolg gebraucht haben, gern an jedermann kostenlos
Conrad Schmitz II,
Godesberg a. Rh.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungeu Erkranke ist das berühmte Werk:
Dr. Ketan's Selbstbewahrung
St. Ann. Metz Abbildung, Preis 3 Mark. Lese es Jeden, der an solchen Folgen solcher Lasten leiden ihre Wiederherstellung. Zu haben in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

**Tiroler
Damenkapelle**
beim gemüthlichen Edo.

Drucksachen

für den Geschäfts- und Privatverkehr werden prompt u. billig angefertigt
von der
Buchdruckerei der „Nachrichten f. Stadt u. Land“
OLDENBURG i./Gr.

Gute naturreine Kranken-Weine
unübertroffen in QUALITÄT!
Spezialität: Pepsinwein wirkt appetitanregend und verdauungsbesördernd. Drogen- und Weinhandlung von **Apoth. E. Sattler,** Saarenstraße 44. Fernspr. 356.

Bergantung in Eversten.
Ebersten. Der Wirt Herrn. Kaiser in Eversten läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am
Freitag, den 7. Oktbr. d. J.,
nachm. 2 Uhr ansgd., in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 Pferd, 10jähr. Schwere Stute,
- 3 belegte Kühe,
- 2 3jährige Quenen,
- 1 2jähriges Rind,
- 3 1jährige Kinder,
- 5 große Schweine;

ferner: 2 Ackerwagen, 2 Federwagen, Wagenleitern, 1 Düngetrog, Egge, Pflug, 1 fast neue Dreschmaschine mit Göpel u. Schüttwert, 2 Pferdegeschirre, Pferdekruppen, 1 Staubmühle, 2 neue Treberbaljen, Futterbaljen, sowie land- und hauswirtschaftliche Gegenstände.
B. Schwaring, Auktionator.
Suppentkochen heute feisch.
Oldenburger Fleischwarenfabrik.
Defen, Stubentüren u. Gartenbank zu kaufen gesucht. Offerten m. Preis u. S. 376 an d. Exp. d. Bl.

Radfahrer-Verein „Radsport“ Zwischenahn.
zum
2. Stiftungsfest
am Sonntag, den 18. September, im Vereinslokal
Zum grünen Hof.
Von 2 Uhr nachmittags an: Empfang der auswärtigen Vereine.
Um 3 Uhr: Beginn der Rennen.
1. Hauptfahren, offen für Fahrer geladener Vereine. — 4 Preise im Werte von 25, 15, 10 und 8 Mk. Einfaß 2 Mk.
2. Vereinsfahren, offen nur für Mitglieder des Radfahrer-Vereins „Radsport.“ — 3 Preise.
3. Langsamfahren. — 3 Preise. Einfaß 50 Pf.
Nennungen sind beim Vereinswirt Carl Fischer oder am Start zu machen.
Gefahren wird von Zwischenahn bis Edewecht und zurück.
Nach Verlauf der Rennen: Beginn des
Balles.
Um 9 Uhr: Preisverteilung.
Es laden freundlichst ein
Carl Fischer. Der Vorstand.

Zu verk. m. Antritt zum 1. Mai 1905 ein in diesem J. fertig gew. an sch. Lage bel. Stück hochmod. einger. Haus m. gr. Ort. Anz. ger. Off. u. S. 372 an die Exp. ds. Bl.

Nadorst.
Am Montag, den 19. Dienstag, den 20. u. Mittwoch, den 21. d. M.:
Preisfesten.
Es kommt zur Verteilung: als erster Preis ein fast neues Fahrrad, und die übrigen Geldpreise. Um rege Beteiligung bitten R. Nickenreß.
Waldemar Grönke, Feijer u. Perriedenmach, Achternstr. 1

Tiroler Damenkapelle
beim gemüthlichen Edo.
Petersfehn.

H. = F. = B. „Fahr wohl“.
Am Sonntag, den 18. Sept.:
Ball
im Vereinslokal D. Schmidt.
Anfang 4 Uhr.
Die Musik wird ausgeführt von der Infanterie-Kapelle.
Dazu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Vittel.
Radfahrer-Verein „Fahr wohl“.
Sonabend, den 18. September:
Ausflug nach Zwischenahn.
Abfahrt 8 Uhr morgens.
Sonntag, den 25. September:
Ver einsrennen.
Anfang 4 Uhr nachm.
Der Vorstand. Joh. Neuhans.

Tanz- und Anstandsunterricht
Mein Tanz- und Anstandsunterricht in der höheren Tanz- und Anstandslehre beginnt am Sonnabend, den 24. September, abends 8 1/2 Uhr für Erwachsene im „Restaurant zum Fürsten Bismarck“, Inhaber S. Steuer, äußerer Damm.
Anmeldungen sehe im Übungslokal jederzeit entgegen. Liste liegt dafelbst aus.
Hochachtungsvoll
Carl Schröder,
Tanz- und Anstandslehrer aus Berne.

Arbeiter-Turn- u. Stemmverein „Einigkeit“ Osterburg.
Am Sonntag, den 18. Sept., in der **S o n h a l l e**, Osterburg (S. Dülfer):
Rekten- u. Abchiedsball,
verbunden mit turnerischen Auf-
führungen.
— Anfang 5 Uhr. —
Der Vorstand.

Tiroler Damenkapelle
beim gemüthlichen Edo.

Gustav Frohns, Osterburg.
Am Sonntag, den 18. Sept. 1904:
Ball.
Anfang 4 Uhr.
Modurteile 30 Pfg.
Um zahlreichen Besuch bittet
Gustav Frohns.
Ehhorn. Zu verkaufen 1 Stierfalsch und Stroh.
G. Silbers.

3. Beilage

zu Nr 218 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 16. September 1904

Vermischtes.

Verhaftete Falschmünzer. Der Polizei in Bitterfeld ist es gelungen, in der Wohnung des Müstis Riele eine Falschmünzwerkstatt aufzubrechen. Riele hatte sich mit zwei anderen jungen Leuten, bei der Verhaftung des Riele eine Falschmünzwerkstatt aufzubrechen. Riele hatte sich mit zwei anderen jungen Leuten, bei der Verhaftung des Riele eine Falschmünzwerkstatt aufzubrechen. Riele hatte sich mit zwei anderen jungen Leuten, bei der Verhaftung des Riele eine Falschmünzwerkstatt aufzubrechen.

Die Leichenrede. Auf einem deutschen Schiffe war mitten auf dem Ocean ein Matrose gestorben. Der Kapitän des Schiffes, ein alter Seebär, wollte es sich nicht nehmen lassen, bei der Bestattung die Leichenrede zu halten. Am Morgen des festgesetzten Tages schloß er sich zwei Stunden vor Beginn der Leichenfeier in seine Kajüte ein. Pünktlich versammelt sich die gesamte Mannschaft an Deck des Schiffes und gruppiert sich um die aufgebahrte Leiche, die dem nassen Grab anvertraut werden soll. Endlich erscheint der Kapitän in großer Uniform. In tiefem Ernst beginnt er: „Meine Traueransprache!“ — Lange Pause. — „Sehe Traueransprache!“ — Lange Pause. — „Wir wollen zunächst ein stilles Gebet verrichten.“ — Noch längere Pause. — „Auf seinen Begehr, blüht der Kapitän tieferschützt zu Boden. Die Traueransprache wird ungebüßig. Endlich erhebt der Kapitän seinen Blick, greißt nach seinem Taschentuch und wischt sich die Schweißtröpfchen von der Stirn. Mit einem Seufzer sagt er dann: „Na sämeist ihn mal ein! Amen.“ (Aus dem Simplicissimus.)

Ein Millionärstochter als Diebin. Schon seit einiger Zeit ist in vornehmsten amerikanischen Gesellschaft in dem fabelhaften Bount Newport in größter Aufregung über geheimnisvolle Diebstähle. Jetzt scheint die Anwesenheit eine überraschende Aufklärung zu erfahren. Es ist, wie aus Newport berichtet wird, ein neuer Diebstahl von Gold und Juwelen vorgenommen, und es ist festgestellt, daß die Diebin die Tochter eines bekannten und reichsten Millionärs in Newport ist, der nun auch der Diebstahl der Goelet-Juwelen im Juli zur Last gelegt wird. Die Polizei behauptet, bestimmte Beweise für die Dame zu haben. Bei der Goelet-Juwelen handelt es sich um einen Gegenstand von 800 000 Mk. Sie wurden nachher auf geheimnisvolle Weise ihrer Eigentümerin wieder zugeführt, mit der Erklärung, daß die junge Dame, die man im Verdacht hatte, an Kleptomanie leide. Mrs. Oden Goelet ist auch gewillt, die Erklärung anzunehmen, und man erwartet, daß die Goelet-Familie keine weiteren Schritte tun wird. Dagegen will jetzt Mrs. O. M. Magler, die Gattin des Standard-Delmagnaten, wegen des neuen Diebstahls ein Strafverfahren einleiten. Sie befindet in der vorigen Woche eine Gartenpflanzung, und bei dieser Gelegenheit wurden ihr ein Täfelchen mit 24 000 Mk. in bar, 40 000 Mk. in Wechseln und Juwelen im Werte von 16 000 gefohlen. Die Rückgabe ihres Eigentums ist ihr versprochen worden, aber sie weigert sich anzunehmen, daß es sich hier um Kleptomanie handle, so daß man sich auf sensationelle Enthüllungen gefaßt macht.

Glück eines Alternechts. Aus Warmen schreibt man: Der 18 jährige Alternecht Gustav Wogener, der seit einiger Zeit bei einem jüngerer in Diensten stand, ist über Nacht zu großem Wohlstand gekommen. Wogener hat in seinem zweiten Lebensjahre seine Eltern verloren und ist bis zum 14. Jahre in einem württembergischen Waisenhaus erzogen worden. Seitdem war er hier bei Alerene tätig. Vor wenigen Tagen ging ihm die Mitteilung zu, daß er jenseits des großen Wassers einen reichen Erbschaft besitze und dessen einiger Erbe sei. Der Anteil, der sich seit mehr als 50 Jahren in Amerika ansäufte und dort ein ausgezehntes Getreide- und Landesproduktengeschäft betreibt, hat sich infolge des vor acht Wochen erfolgten Todes seiner Gattin veranlaßt gesehen, in Deutschland nach Grevelslohmsau zu halten, da seine Ehe kinderlos geblieben ist. Er hat dabei als einzigen Erben den Wogener ermittelt, der von dem Vorbanden ein des Anteils seine Abnung hatte. Der so plötzlich

zu unerwartetem Reichtum gelangte junge Mann ist in der vergangenen Woche mit dem Anteil in Stuttgart zusammengetroffen und wird von dort mit ihm die Fahrt nach Amerika antreten. Der Anteil besitzt ein Vermögen von mehreren hunderttausend Mark.

Im vom Schulbesuch befreit zu werden, hat in Kallstadt bei Frankfurt ein schätzbares Büchlein das elterliche Anwesen in Brand gesteckt. Der schuldige Kleine hat mit Streichhölzern, die er sich zu verfrachten gewohnt hat, einen an das Wohnhaus anstoßenden Schuppen in der Absicht angezündet, Schuppen und Haus in Asche zu legen. Befragt, warum er das Feuer angezündet habe, gab er an, daß er das Haus habe niederbrennen wollen, damit seine Schulbücher von den Flammen vernichtet würden und er nicht mehr in die Schule müsse.

Ein Skandal in der englischen Gesellschaft. Aus London schreibt man: Ein ganz außerordentlicher Skandal, durch den eine der ersten Familien Londons betroffen wurde, hat hier das peinlichste Aufsehen gemacht. Die Tochter des Lordmayors von London, Sir J. E. Ritchie, ist seit einigen Monaten mit einem hohen Beamten der ägyptischen Regierung verlobt und am Montag sollte die Trauung stattfinden. Am Sonntag war die übliche Ausstellung der prunkvollen Hochzeitsgesellschaft, Reputations von Zimmern und Korporationen der Stadt London erschienen, um ihre Gratulationen und Geschenke zu überbringen, und ein großes Bankett, an dem die vornehmsten Kreise der englischen Gesellschaft teilnehmen sollten, war vorbereitet. Die Gäste erschienen im glanzvoll dekorierten offiziellen Ballsaal des Lordmayors, Vertreter des Hofes kamen mit den üblichen Gratulationen, und alles war in feierlicher Stimmung. Zur Stunde des offiziellen Dinners war der Bräutigam noch nicht gekommen. Statt seiner kam dann, nachdem man lange genug gewartet hatte, ein Brief von ihm, worin er in drei Zeilen mitteilt, daß er sich veranlaßt sieht, von dem Bräutigam zurückzutreten. Die angelegte Trauung wurde abgelehnt, und die Gäste verließen in einiger Verwirrung das Haus. Der Bräutigam wurde, als man ihn zur Rede stellen wollte, in seiner Wohnung nicht aufgefunden und seine Dienerschaft erklärte, daß er Sonntagabend nach Deutschland abgereist sei. Die verlassene Braut liegt seit Sonntagabend in hygienischem Zieher im Bett. Die Entkräftung über das prozontale beilebende Benehmen des Bräutigams, eines Mr. McAlman, ist überall gleich. Der Lordmayor ist ein Bruder des vorigen Finanzministers Ritchie und selbst einer der reichsten und angesehensten Männer der Stadt.

Eine aufregende Szene spielte sich jüngst auf der Linie der Jori Bragg Lampa Company in Kalifornien ab. Als der Zug durch einen tiefen Felsenriff schnitt, sah der Lokomotivführer einen großen Panther auf den Schienen stehen. Als der Zug näher herankam, wendete sich der Panther mit weitgeöffnetem Maul und leuchtenden Augen zum Sprung bereit gegen die Lokomotive. Er schien sich aber doch eines Besseren zu besinnen und lief auf den Schienen vor der Maschine her, da er wegen der steilen Felsenwände rechts und links nicht auskam. Als ihm die Maschine aber immer näher auf den Leib rückte, da sprang er in seiner Verzweiflung an eine der freistehenden Wände hinauf und suchte sich dort festzuklammern. Er fiel aber zurück und rollte unter die Räder der Lokomotive, die ihn den Kopf vollständig abhauerte. Der Lokomotivführer sicherte sich die Haut des Panthers, die jetzt seine Maschine schmückt.

Die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen hat im Laufe dieses Sommers, wie die „Post“ aus Kopenhagen erzählt, auf Marienthal bei Schleswig unter dem Namen Komtesse Menckfeld verweilt, nachdem sie sich vorher fast eine Woche in Kopenhagen aufgehalten hatte. Man hoffte, daß die Kronprinzessin in Marienthal zurückbleiben würde. Darin aber hatte man sich getäuscht. Einige sächsische Touristen erkannten auf Marienthal sofort die ehemalige Kronprinzessin und lieferten die Neuheit einem Kopenhagener Blatte aus. Sofort kündigte der Reichensdahl den baldigen Aufbruch an, und blieb auch hierauf bestehen, nachdem die Direkt an durch wiederholte Abkündigungen die Sache niedergeschlagen zu haben meinte.

Sühnerjagd im großen Stile. Aus Grünberg in Böhmen wird geschrieben: Bei den auf den Grünberger Reviere abgehaltenen Sühnerjagden des Besitzers des New-York-Herold, Gordon-Barnett, wurden in den ersten drei Tagen 8161 Rebhühner geschossen. Unter den Jagdgästen befindet sich auch der durch Tiger, Elefanten und Löwenjagden bekannte Marquis de Bretail. Die Sühnerjagden finden in den nächst in Tagen ihren Abschluß.

Selbstmord eines Lehrers im Schulhause. Der Oberlehrer Lang age in Georgenburg in Ostpreußen erschoss sich im Schulhause.

Stimmen aus dem Publikum.

(In den Anhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber seine Verantwortung.)

Die Molkerei-Genossenschaft zu Neuenbrof

hätt kommenben Sonnabend, den 17. September, nachmittags 3 Uhr, abermals eine Generalversammlung ab. Es ist die dritte und wird, sofern der Antrag I der Tagesordnung — Paradies und Genossen — angenommen werden sollte, noch eine vierte Versammlung folgen müssen. Der Vorstand der Genossenschaft ist es bedauerlich, daß er die Mitglieder derselben nochmals belästigen muß. Er hätte den Antrag genehmigen und die Antragsteller auf den Beschlüssen, also an das Amtsgericht, verweisen können. Es wären dann neun Zehntel der Genossenschaftsmitglieder von der Beurteilung durch ein Gericht derselben verschont geblieben. Das eine Zehntel — dem übrigens verschiedene Mitglieder angehören werden, die ihre Unterschrift nur infolge Ueberredung und ohne die Absicht Unfrieden stiften zu wollen, abzugeben haben — oder richtiger die treibenden Personen, hätten dann über einen neuen Weg nachdenken müssen, um ihren persönlichen Groll zum Ausdruck zu bringen. Der Vorstand wird aber, im Interesse der Genossenschaft und um sich selber derartige Anstrengungen zu ersparen, einen Appell an die annähernd 400 Mitglieder, die dem Antrage fernstehen, für sachdienlich erachtet haben. Es wäre zwar nicht anfallsig, wenn unter ca. 440 Genossenschaftsmitgliedern sich etwa 4 Dutzend befänden, denen es der Vorstand nicht recht machen könne, und es wäre nicht ungewöhnlich, daß diese Unzufriedenen, wenn ihnen klare Gründe der Vernunft oder Sachkenntnis nicht zur Seite ständen, deren Mangel durch eine Erregung der Massen und die Gewalt der Abstimmung auszugleichen suchen; denn diese Gefährdung macht man überall, wo nicht die Einsicht, sondern nur die Zahl der Teilnehmer ausschlaggebend ist. Da die Genossenschaftsversammlungen in der Regel nur von einem Dutzend der Mitglieder besucht werden und die ruhigen und besonnenen Personen gewöhnlich einem unangenehmen Zusammenstoß mit den unruhigen und streitbaren Elementen aus dem Wege gehen, also zu Hause bleiben, so ist es nicht auffällig, wenn eine kleine Minderheit auf diesen Umständen ihren Angriffsplan aufbaut und zuweilen mit demselben durchdringt. Auffallen aber muß es, wenn sich „mehrere Genossen“, die dieser Minderheit angehören werden, zu einem „Anruf“ versteigen, der seinem Urheber keine Ehre macht. Vielleicht ist es den Teilnehmern zum Bewußtsein gekommen, daß das „Wachwerk“, welches sie den „Nachrichten“ als Annonce übergeben, schon weil es der Wahrheit ins Gesicht schlägt und ein logisches Denbvermögen vernichten läßt, keinem einzelnen Mitherausgeber zur Last gelegt werden dürfte. Oder sollten diese nur vorgegeben sein, weil sie etwas entfernt von der Molkerei wohnen und sich durch unwahre Gerüchte schon einmal ereignen ließen. Auch diesmal scheint Unwahrheit und Entstellung der Tatsachen die Waffe zum Angriff zu sein.

Die Genossenschaftsversammlung wird hoffentlich, trotz solcher verheerenden Rundgebung, sich in Bahnen bewegen, die anständige und denke Menschen inne zu halten pflegen.

Eine sachliche Debatte und eine richtige Be- und Beachtung des Antrages I und seiner Motive, vor der breiten Öffentlichkeit, kann nur hier zu wirken, und wird dazu beitragen, den Mißbrauch gefälschter Bestimmungen zur Verteidigung persönlicher Partisanen ein Ende zu machen.

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Theden.

(Nachdruck verboten.)

6) (Fortsetzung.)
Der Assessor zog ein Notizbuch und Blätter.
„Hotel — Stadt Hamburg, Ahrens —“
„Ja, dicht am Bahnhof.“
„Morgen, um die Mittagszeit. Und da der Name Weiß bekannt sein könnte, fragen Sie wohl am einfachsten nach einem Herrn, der Sie erwarde, und lassen sich ihrerseits melden. Werden Sie die Bahn benutzen?“
„A, ich bin kein Freund der alten Stah- und Rumpelkisten! Ich werde lieber anspannen lassen.“
„Wie lange fahren Sie?“
„So anderthalb Stunden, wenn der Weg nicht zu sehr aufgeweicht ist.“
„Nehmen Sie einen Kutscher mit?“
„Soll ich etwa nicht?“
„Vielleicht wäre es besser, wenn nicht. Ist kein dritter dabei, kann auch keiner etwas herunttragen.“
„Hansen knurrte etwas ungelassen.“
„Wenn die verdammte Geheimniskammer denn gleich beginnen muß, dann freilich. Bei der Polizei bedürfte es solcher Winkelsätze nicht. Die käme mit offenem Bijou.“
„Vielleicht auch nicht.“ entgegnete Franz von Oppert ruhig. „Die Polizei hat nicht nur den Säbel, sondern auch die Intelligenz als Waffe. Und die letztere ist viel gefährlicher. Rindigen Sie, wenn Sie einen Willkür ablassen wollen, das vorher an? Also! Und der Beamte wird sich gleichfalls hüten. Der Gendarm — ja, der braucht seine Pistolehaube nicht zu vertrauen; der Geheimbeamte aber führt seinen Namen nicht unsonst. Wir haben indes vor der Hand mit der Polizei wohl nicht zu rechnen; sie ist nicht angerufen worden und wird sich, wie ich an-

nehme, darum auch nicht einmischen. Ihre Stelle vertritt eben Weiß, der zunächst von den beiderseitigen Familien berufen ist, den Vorgang dieser soweit aufzuklären, daß erkennbar wird, ob überhaupt ein Verbrechen vorliegt. Sollte dies konstatiert werden, dann ist freilich auch bei der zuständigen Behörde die Anzeige zu erstatten.“

„Gut. Ich füge mich, und was ich zur Aufklärung von meiner Seite tun kann — selbstredend. Weiß der Himmel, was ich mir schon alles zurechtgedacht hatte — ein Unglück — ein amerikanisches Duell — wachsam, das spulte mir auch im Schilde herum. Nun soll mich wundern, ob Ihr Abgeordneter uns endlich klüger machen wird. Ich habe keinen Schimmer mehr. Zu Anfang — ja, ein Unglück lag mir am nächsten. Aber nun alles abgeklärt ist, da greift man rein in die Luft. — Ist Ihnen ein Kognak gefällig? Ich habe einen trinkbaren Tropfen.“

Der Assessor ließ sich ein Spitzglas einschenken.
„Danke. . . Mächten Sie mich auf einem Gange nach dem Moor begleiten und mir auch zeigen, wo der Förster auf meinen Bruder gemartet hat?“
„Gern, das heißt —“
„Hansen mußerte etwas ironisch die eleganten Schnürstiefel des Stäbters.“

„Na, mit den Dingen! — Oh, Sie scheinen aber ziemlich meinen Fuß zu haben —“
Er holte ein paar derbe Schafstiefel herbei, und der Assessor probierte sie an.

„Matrilich, geht!“ konstatierte Hansen herbeydigt. „So, jetzt noch einen Kräftstoff — ich habe keine große Auswahl — na, da, Erhe, selbst geschritten, gute Kräfte, und praktisch, hält 'n Fuß aus.“
„Hm, reiten haben Sie wohl nicht gelernt, Herr Assessor?“
„Auf einem Schafstiefel, lieber Hansen.“
Der Inspektor grünte.

„Dab mir's schon gewacht. Also per pedes. Wer so he hätten's schneller geschafft.“
„Meine Kühne sind Ihnen ein bißchen zu groß. Na, bleiben sie irgendwo im Wehm stecken, flackern Sie wieder hinein.“

Herrn von Oppert war das schwere Schußzeug ungewohnt; aber er sah, als sie das freie Feld erreicht hatten, bald ein, daß er mit seinen eigenen nicht weit gekommen wäre.

Die Fische sanken oft bis über die Knöchel in den aufgeweichten Boden ein, Klumpen der schlammig-schlammigen Erde blieben an den Sohlen kleben und erschwerten das Gehen für den Pfadretreter dertat, daß er zu hängen heimlicher Belustigung von Zeit zu Zeit stehen bleiben mußte, um die gewichtige Last mit dem Krückstock abzuwickeln.

Ungewohnt war für den Stäbter auch das Lettern über die die einzelnen Koppeln umgrenzenden Knicks. War der Assessor nach wiederholtem Juridischen glücklich auf so einen fast manns hohen Ball hinaufgelangt, so war es meist nicht weniger schwierig, sich durch die letzten Hasel- oder Erlebüschel hindurch zu zwängen und auf der andern Seite leidlich leicht abzurufen. Da aber die Feldsporen vielfach größere Linnwege bedingt hätten, guch auch Herr von Oppert die Nichtwege vor.

Auf einer der Koppeln, die mit Naps bestellt war, zeigte Hansen auf eine Bude mitten auf dem freien Felde. Eine dunkle Waldstuhle hob sich dahinter ab.
„Die Wutbude,“ erklärte Hansen. „Wir kommen von Wesen; das Försterhaus liegt an der Spitze des Waldes, und hier an der Bude, auf halbem Wege, wollte der Herr Leutnant den Förster treffen.“

„Wutbude —?“
„Sie brauchen dabei nicht an irgend etwas poetisch Gräßliches zu denken, das hier abgepielt haben könnte. Es ist — v. profandem Name diejer B. umar. Fagus — hm — sylvatica purpurea — ich bin nicht ganz sicher.“

Eufiges Mitleid. Blüten amerikanischen Humors. Miß Harry: „Ich geh' Sie mir doch weg; Sie sind ja gar kein Mann, sondern nur eine Entschuldigungs für einen Mann.“ — Mr. Harry: „Wären Sie eine Entschuldigungs annehmen?“

„Schau Dir doch mal den Millionär Gold an, wie schön er da hergeht. Man kann doch einen Mann nie nach seinen Kleibern beurteilen.“ — „Aber nach den Kleibern seiner Frau.“

„Weshalb heiratest Du nicht? In i können ebenjo billig leben wie ein.“ — „Ja, aber zwei können nicht so extravagant leben wie ein.“

„Doktor, wie kann ich wissen, ob das ES frei von schädlichen Mikroben ist?“ — „Wenn Sie es kosten,“ erwiderte der alte Hausarzt, indem er 2 Dollars für einen Besuch in sein Notizbuch eintrug.

„Der Lehrer: „Du weißt es doch, Charley, daß ich mich selbst bestrafe, wenn ich Dich zwei Stunden nachhaken lasse und bei Dir bleibe?“ — „Ich weiß es, Herr Lehrer, und eben deshalb siße ich gerne nach.“

„Einem Richter wurde kürzlich ein Farbiger unter der Beschuldigung vorgeführt, einen kühnen Griff in die Kasse seines Arbeitsherrn getan zu haben. „Wästest Du denn nicht, mein Sohn,“ sagte der Richter väterlich, „das gefohlene Gut seinen Eohn bring?“ — „Well, Herr Richter,“ sagte der Schwarze nachdenklich, „ich wußte wirklich nicht, daß mein Herr das Geld gefohlen hatte.“

„Weshalb hast Du Deinen neuen Namen den Namen „Kriegsrespondent“ gegeben?“ — „Weil das Vieh rasend viel Geld kostet und nie an die Front herankommt.“

Er Feunt ihn! Drei Schorree gehen miteinander, jeder einen Pack auf dem Rücken tragend, in glühender Sommerhitze die staubige Landstraße entlang. In der 1. ten haben Stunde hat keiner von ihnen ein Wort gesprochen. Plötzlich unterbricht Alaron das Schweigen, bleibt stehen und sagt unvermittelt: „Wohes, Gott verbar mir, jetzt nicht ich sein ein Kommerzienrat.“ „Wohes aber jetzt nachdenklich einige Schritte weiter, dann erwidert er: „Wohes wie hast? Wohu meiste sein e Kommerzienrat?“ „Du wästest jetzt im Zuchhaus.“ (München Jugend.)

Am Stammtisch. Mehrere Herren unterhalten sich am Stammtisch über das heisse Thema: Die Auslieferung nach dem Tod.“ Die Meinungen gehen ihr auseinander, während der Herr Apotheker seinen Standpunkt: „Tot ist tot“ verteidigt, hält der Herr Lehrer eben so fest an seiner „Auferstehung.“ Die Unterhaltung wird immer erregter, nur der betäubige Privatier Gottlieb Schulz: lehnt beghlich in der Ecke und horcht. Nachdem der Streit fast eine halbe Stunde gedauert, wird vorgeschlagen, eines Unparteiischen Meinung zu hören. Hierzu wird Gottlieb Schulz ausersehen, der folgenden wichtigen Entscheld fällt: „Gleich me Herrn, lehne Sie, die Gach is oben die: Ich kann lieant, bleibn, ich kann aber noch uffestn.“ (München Jugend.)

Schneidig. Baron (im Balar): „Bundert Laler dieses elende Tigerfell.“ (Zum Knäuel): „Babnjos! Jeam! Werde selbst einen schiden geben.“

Im Klatschen. Kolonialwarenhandler: „Weiberl, wir müssen was anstellen, damit der Kaffeekonsum steigt.“

Moderne Mädchen.

Roman von Arthur Zapp. (Nachdruck verboten.)

44) (Fortsetzung.) In Herrn Hartungs dankbares Behagen an der opferwilligen, unerschöpflichen Güteleistung, die ihm von seinen der Beamtin zuteil wurde, mißfiel sich eine Empfindung persönlicher Beklemmung. Wie sollte er es ihr nur vergelten? Und konnte er diese selbstlosen Wohltaten der ihm dienlich untergebenen annehmen, die ja in ihrem antiken Beruf schon angekreuzt genug war und die nun ihre ganze freie Zeit und den Schlaf ihrer Nächte für ihn und die Seinigen opferte?

Aber er hatte nicht die Kraft mehr, die Hilfe des jungen Mädchens entziehen zurückzuweisen, und seine gelegentlichen, schwach gestimmten Einwendungen weichte sie jedesmal mit den lächelnd hervorgebrachten Worten ab:

„Wer von einem Opfer kann doch garnicht die Rede sein, Herr Hartung! Selber Sie denn nicht, daß es mir Freude macht? Ihre Anwesenheit sind ja so reizend, so lieb! Wollen Sie mir das Vergnügen tauben, mich mit Ihren Kindern zu amüsieren?“

Und wenn er von der Nächten sprach, die sie zum größten Teil an dem Krankenbett seiner Frau durchwachte, entgegnete sie mit ihrer immer freundlichen Miene:

„Ich schlafe ja meistens! In dem Schlafuß schläft „Von dem Punkte aus ist das ganze Feld leicht zu übersehen,“ konstatierte Herr von Oppert. „Der Mann hätte also meinen Bruder unbedingt bemerken müssen, wenn er das Feld passierte.“

„Merdinge. Er hat aber nichts von ihm gesehen noch gehört.“

„Wo liegt das Moor?“

„Wir sind nicht mehr weit davon. Es dehnt sich um die ganze West- und Nordseite des Waldes.“

Wiesenland kennzeichnete den Uebergang vom fruchtbaren Lehmboden zum Moorgrund, und als die beiden Männer abermals ein paar Knies überklettert hatten, lag das Moor selbst weithin ausgebreitet vor ihnen. Eine einformige, dunkle, fast trostlose öde Fläche. Zur Rechten schwarz und gedrückt der Hauptwald des Gutes, links bis in die weite Ferne ein schmaler Waldstreifen und die fruchtbarsten Felder. Zwischen den Doppeln unter Baumgruppen verstreut ein paar Gehöfte, auf dem Moor selbst dunkelbläuliches Wasser und taples, dürrtiges Buschwerk.

Die abendliche Aprilsonne vermochte das Düstere der Landschaft nicht zu mildern, und das Festen jeglichen Lebens, soweit das Auge reichte, erhobte noch oen trostlosen, fast unheimlichen Eindruck. Erst als die Männer ein gutes Stüd vorwärts gedrungen waren, zeigte sich zerstreut eine Reihe von Häusern, die zum Teil am Waldsaum, meist aber kaum noch erkennbar an der äußersten Grenze des Moors belegen waren — schmuckbraune, strohgedeckte, armelige Behausungen. Die nächstgelegenen hatten nicht einmal einen Schornstein, und der dünne, graublaue Gedrauch nahm seinen Weg durch die geöffneten Türen.

Moorbauern und Waldarbeiter, die da heimlich sind,“ erläuterte Hansen. „Bescheidene Krüppeln, und

sich's ja wunder schön! Ihre Frau nimmt mich ja so wenig in Anbacht! Und wer sollte Ihnen denn sonst an die Hand gehen, da Sie doch keine Verwandten in Berlin haben?“ — Da bin ich doch als Ihre Kollegin die nächste dazu.“

Was Klara immer mit stiller Bewunderung erfüllte, war die Art und Weise, wie Herr Hartung sich gegen seine fränke Frau und gegen seine Kinder verhielt. So oft er das Krankenlager betrat, nahmen seine ersten, strengn Blicke einen geradezu verklärenden Schein an, erweckten den Eindruck der Liebe an. Die geheimen Sorgen und den stillen Kummer, den er mit sich herumtrug, verbarg er vor der Leidenden, und beachtete ihr gegenüber eine Zuversicht und Ruhe, die er im Innern nicht besaß. Seine laute, gebieterische Stimme, die im Dienst einen harten, befehlenden Klang annahm, war sanft, leise und schmeichelnd am Krankenbett. Der Kranke gegenüber sprach er immer in zuversichtlichem Tone von der Zukunft und von der nahen Genesung, die ihm der Arzt in Aussicht gestellt habe. Wie wurde er milde, die Klagen der Leidenden mit Ruhe und Geduld anzuhören, nie erlahmte er, ihr beschwichtigend und tröstend die eingefallenen, bleichen Wangen zu streicheln und ihre Worte der Ermütigung und Aufrichtung zu fügen.

Mit den Kindern konnte er sich nicht viel beschäftigen, da er fast seine ganze dienstfreie Zeit im Krankenzimmer zubradte. Aber gelegentlich, wenn er matt, gebochen, hoffnungslos von dem Lebensbett kam, um im Wohnzimmer sich für kurze Zeit seinem Schmerz, seinem Gram zu überlassen und nach Besung zu ringen, zog er die Kleinen auf seine Knie, umschlang sie mit den Armen und schmiegte liebe abgemühten Wangen an die blühenden Kindergeichter.

In solchen Momenten, wo seine Manneskraft zu brechen drohte, mo er Trost, Zuflucht, Aufrichtung an den Herzen seiner Kinder suchte, wurde Klara von tiefer Mühigung ergriffen, fühlte sie sich dem bemitleidenswerten, armen Menschen sehr nahe, vergaß sie ganz, ein wie rauher, dienststrenger Vorgesetzter er war. Dann sah sie in ihm nur den bedauernswerten, trostbedürftigen, lebenswerten Menschen, und in warmer Sympathie schlug ihm ihr Herz entgegen.

Fünf Wochen nach Klaras erstem Besuch in der Hartungsdien Familie trat die vom Arzt längst vorausgesehene Katastrophe ein. Der Krampfanfall trat diesmal so heftig ein, daß Klara sofort die erste bedenkliche Situation erkannte. Sie wachte Herrn Hartung, der im Wohnzimmer auf dem Sofa saß, auf. Der Beamte lief sofort nach dem Arzt. Jedes tat Klara, was sie konnte, um der Leidenden Bänderung zu beschaffen. Aber die Trostigen halfen diesmal nicht; immer beunruhigender, immer dualvoller ward der Zustand der Kranken. Als der Arzt erkrankten war, flüsterete er dem zitternd hastehenden Gatten zu:

„Es geht zu Ende.“

Auch die Kranke selbst schien das Empfinden zu haben, daß ihr letztes Stündlein gekommen war. Sie verlangte nach den Kindern, und als die Kleinen mit der verschlafenen Gesichtern an ihrem Bett standen, fing sie an, herzubeknagen zu schreien. Mit einemmal sagte sie nach Klaras Hand, zog sie zu sich hernieder und küßerte ihr mit erlösender Stimme zu:

„Verlassen Sie meine armen Kinder nicht!“

Klara nickte, mit ihren Tränen kämpfend, unsäglich, einen artikulierten Laut über ihre Lippen zu bringen. Doch die Kranke war noch nicht zufrieden.

„Schwören Sie es mir!“ flehte sie mit unaussprechlicher Angst in den schmerzverzerrten Zügen.

Das erschütterte junge Mädchen hätte sich der Bitte der Sterbenden um keinen Preis verweigern mögen.

„Ich schwöre es!“ stammelte sie schluchzend und schlang ihre Arme mit einer unwillkürlichen Gürtung um die weinenden, armen Kinder, deren leicht bewegte, empfindsame Seelen inständig ersuchten unter der Majestät des Todes, der sich auf das Lager ihrer Mutter herabsenkte.

Kurz darauf verfiel die Kranke in Bewußtlosigkeit, und eine Viertelstunde später hauchte sie ihren letzten Seufzer aus.

Als die Beerdigungsvorbereitung vorüber war und die trauernde, kleine Familie sich wieder allein in dem düsternen, freudlosen Heim sah, nahm Herr Hartung Klaras Rechte zwischen seine Hände und sagte mit einem Gemisch von herzlichem Dankbarkeit und schmerzlicher Resignation:

„Klar, liebes Fräulein, sage ich Ihnen noch einmal und zugleich für meine Kinder herzlichsten Dank. Was Sie für uns alle getan, kann ich Ihnen nie vergelten. Schöne Worte zu machen, ist nicht meine Sache. Dessen aber

schwerfällige, zugehört, aber doch rechtliche Menschen.“

„Demen kein Verbrechen aus Dabacht zutruauen?“ — fragte der Wseffor, wie es Hansen schien, mit einigem Vorbehalt.

„Nein, Herr von Oppert. Ich kenne sie durchweg, und mein Gewissen würde nie nicht gestatten, auch nur gegen einen einzigen einen Zweifel laut werden zu lassen. Und wenn einer — in die Herzen kann ich ja nicht schauen — einer solchen Untat wirklich fähig wäre: er käme nicht dazu, denn dieser Menschenschlag ist viel zu träge.“

Franz von Oppert trat an eine der tiefen, wasser-gefüllten Gruben, aus denen ebend der Totf gestochen war. Die schwarzen Wände fielen senkrecht ab, und das Wasser schien schwarz wie die Erde.

„Mit Bootshaken haben wir alle diese Gruben, soweit sie zugänglich sind, untersucht. Auf die Wände dazwischen freilich haben wir uns nicht vorgewagt, das hielt ich auch nicht für nötig. Sie sind gefährlich, und Ihre Herr Bruder war vor ihnen ausdrücklich gewarnt worden. Ausgeschlossen ist es natürlich nicht, daß er sich doch hinauf getraut haben könnte, vielleicht um eine Leute, die er erlegt hatte, zu holen. Aber dann hätte Dingli ja den Schuß hören müssen, und das ist nicht der Fall gewesen.“

Der Wseffor verhielt sich schweigend. Die Umgebung flöste ihm Unbehagen ein, und der Boden düsterte eine suchte, einige Räte aus, die ihn erschauern ließ.

„Gehen wir um?“ fragte er, sich schüttelnd.

„Ja.“ Hansen wies noch auf eine einformig schwarze, taule, wassergetränzte Fläche, die nur von wenigen Grashalben unterbrochen und an den Rändern mit Binsen bedachsen war. „Die läßt nach dem Regen ahnen, daß sie nicht geteuer ist.“

„Aber nach langer

fönnen Sie versichert sein, daß unsere Herzen immer für Sie schlagen werden. Und wenn Sie uns einmal eine recht große Freude bereiten wollen, liebes Fräulein Winger, dann schenken Sie uns Ihren Besuch. Nicht wahr, Kinder, das soll dann ein Best für uns werden?“

Dem schwergeprüften Manne, der so schreckliche Wochen und Monate hinter sich hatte, zitterte die Stimme, und die Kinder drängten sich an Klara, sahen zu ihr mit bittenden Augen auf und riefen:

„Tante Klara, bleibe doch bei uns! Ja? Bitte, bitte! Wir wollen auch recht artig sein.“

Klara Winger konnte sich der Tränen nicht erwehren. „Liebe Kinder,“ sagte sie, die Köpfe der sich an sie Schmiegenden liebevoll streichend, „ich möchte ja gern bei Euch bleiben, wenn Euer Vater nichts dagegen hat.“

Herr Hartung lächelte wehmütig. Er hielt Klaras Worte für eine scherzhafte Wendung, mit der sie sich ihrer Mühigung erwehren und den Bitten der Kinder, denen sie mit dem Taten, von der Notwendigkeit gebotenen Mein nicht begegnen mochte, aus dem Wege gehen wollte.

Aber das junge Mädchen machte noch keine Miene, sich zu verabschieden. Man sah, daß auch ihr es schwer wurde, die kleine Familie, mit der sie so treu kümmernd und Leid getragen, in ihrem Schmerz allein zu lassen.

„Ich habe schon mit Frau Keller gesprochen,“ nahm Herr Hartung wieder das Wort, „sie hat mir zugesagt, morgen ganz zu uns überzujedeln und mir die Wirtschaft zu führen.“

Klara Winger richtete ihre tränenfeuchten Blicke auf den Witwer.

„Über die Kinder!“ wendete sie ein. „Glauben Sie, daß Frau Keller geeignet ist, Ihre Kinder zu pflegen und zu erziehen?“

Der Befragte zuckte mit den Achseln. „Man muß sich nach der Rede strecken,“ erwiderte er resigniert. „Unter den mir durch Verwandtschaft nahe- stehenden Frauen ist keine, die in der Lage wäre, mir das Opfer zu bringen, sich meinen armen Kindern zu widmen. Ich muß also vorläufig mich mit Frau Keller besellen, so gut wie es geht, bis sich vielleicht später einmal eine passende Persönlichkeit findet.“

Klara Wingers Wangen, die die rastlose Tätigkeit und die vielen Nachtrachen der letzten Wochen schmaler und bleicher gemacht hatten, bedeckten sich mit flammender Blut.

„Wollen Sie es denn nicht mit mir versuchen, Herr Hartung?“ fragte sie leise, sich zu den noch fester an sie schmiegenden Kindern niederbeugend und sie in ihrer Befangenheit auf die Mundhöfde füsßend.

Der Expedient sah verwundert, ungläubig zu dem jungen Mädchen hinüber.

„Sie scherzen doch nur, Fräulein Winger?“

„Über Klara schüttelte mit dem Kopf. „Ich meine es ganz ernst, Herr Hartung. Wenn Sie mir das Vertrauen schenken, wäre ich gern bereit, die Stellung, die Sie Frau Keller zugesagt haben, in Ihrer Familie zu übernehmen.“

Der Witwer trat dem jungen Mädchen in höchstem Staunen ein paar Schritte näher. Seine Blicke richteten sich noch immer zweifelnd, forschend auf das sich beschämt, befangen zu Boden lehrende Gesicht.

„Aber das — das ist ja doch nicht möglich, Fräulein Winger!“ rief er.

„Jetzt erhob sie ihre klaren, offenen, freundlichen Blick zu ihm.

„Warum sollte es denn nicht möglich sein, Herr Hartung?“

„Aber denken Sie doch an Ihr Amt! Sie haben doch täglich neun Stunden Dienst.“

Klara Winger lächelte. „Den Dienst mühte ich freilich aufgeben.“

„Aber das geht ja doch nicht!“ erwiderte der Beamte ganz erregt. „Bedenken Sie doch, was Sie alles damit aufgeben würden! Und denken Sie an Ihre Zukunft!“

Klara Winger zuckte aber ziemlich geringschäßig mit den Achseln.

„Um meine Zukunft,“ sagte sie, „ist mir nicht bange. Wirtschaftertinnen und Stützen der Hausfrau werden immer verlangt.“

Herr Hartung ging lebhaft, aufgeregt, mit sich kämpfend auf und ab.

„Nein, nein!“ rief er fast heftig hervor. „Es geht nicht, Fräulein Winger. Ich kann es nicht annehmen. Es wäre ein zu großes Opfer, das Sie mir bringen würden.“

Klara Winger lächelte. (Fortsetzung folgt.)

Trockenheit ist ihr Gesicht ein anderes. Nicht schöner, aber vertrauenerweckender. Die Oberfläche ist hart, und ein Sund, wenn er nicht zu schwer ist, wird nicht gefährdet. Aber wehe dem Menschen, der den unter der trügerischen Kruste lauenden Feind nicht kennt. Er bricht durch und stürzt unsehbar unter, langsam, vielleicht in Stunden erst, aber rettungslos verloren, wenn seine Hilfskräfte nicht rechtzeitig vernommen werden und Befreier mit Brettern und Seilen herbeiziehen können. Und er kommt nicht wieder zum Vorschein, oder nach Jahrzehnten erst, wenn der Boden fest genug geworden ist, daß die Dorfsteher zu seiner Verwertung vorrücken können. Leider, an traurigen Möglichkeiten für eine Verunglückung Ihres Herrn Bruders fehlt es also nicht.

Der Wseffor nickte mutlos. „Die Schweden des Moors habe ich nicht gekannt,“ entgegnete er niedergelassen. „Es kann Horst ein fürchtbares Grab geworden sein.“

Der Frost schüttelte ihm, und er wiederholte den Wunsch, den Mühlweg anzutreten.

Danjen ging nun neben ihm und hemnte den Schritt nur noch einmal, als er am Waldraube eine mächtige Gestalt gewahrte, die vom Walde aus unterwandert auf das Moor hinauszufluteten schien. Die Entfernung war zu groß, als daß das Gesicht zu erkennen gewesen wäre; aber etwas in der Kleidung fiel Hansen auf und hätte ihn veranlassen können, sich dem Manne zu nähern, wenn nicht ein breiter, fumpfiger Streifen ihm den Weg verlegt hätte. Ein Moorbauer am Verträge im Sonntag anzugete fragte er sich. Daß der stille Beobachter eine Pfeife rauchte, einen langen Rod und auf dem Kopfe nach Art der Landbewohner eine Mütze trug, schien ihm seine Annahme zu bestätigen. (Fortsetzung folgt.)

1 Mk. 50 Pfg.
 festes in Portemonnaie a. einem Stück
 Kinnleder gearbeitet. Zinnentafel mit
 Hohenverfälsch.
Heinr. Hallerstedt, Mottenstr. 20.
Stadtmagistrat Oldenburg.
 Wegen Vornahme von Plaster-
 arbeiten wird die Nebenstraße von
 der Geisenstraße bis zur Lambertstraße
 von Sonnabend, den 17. September
 d. Js. ab bis weiter gesperrt.

Wardenburg. Die öffentlichen
 Wasserzüge in hiesiger Gemeinde
 müssen gegen den 5. Oktober d. Js.
 in guten schaufreien Stand gesetzt,
 die Ufer abgestochen und von Holz ge-
 reinigt werden. Das Flußbett ist, wo
 es verlandet, auszufischen und von
 Unkraut zu reinigen, bei Vermeidung
 von Brüche bezw. Ausverdingung.
Der Gemeindevorsteher.
 Willers.

Rastede. Schmiedemeister Z.
 Gerjema in Kleibrol bei Rastede
 beabsichtigt wegen anderweitigen Unter-
 nehmens seine daselbst an der Chaussee
 belegene **Immobil-Besitzung**, be-
 stehend aus einem Wohnhause,
 Schweinefärl, Schmiebe u. ca. 8 E. S.
 Land bester Bonität, mit Antritt zum
 1. Nov. zu verkaufen, und findet
 öffentlicher Aufflag am **Montag,**
 26. Sept., nachm. 4 Uhr, in zum
 Woots' Wirtschaft zu Rastederbrunn
 statt.

Die Besichtigung ist namentlich einem
 Schmiebe, der auch im Aufbeslag
 für ist, zum Ankauf zu empfehlen, und
 ist denselben eine sehr gute Kund-
 schaft, worunter auch zwei Ziegelei-
 betriebe, gebietet.
 Jede gemüthsichte Auskunft erteile
 ich gern.

J. Degen, Aukt.
Ein in Osterburg an
der Schützenhoffstraße be-
legenes

Haus
 mit sehr großem Garten
 habe ich in Auftrag unter
 günstigen Bedingungen
 billig zu verkaufen. Von
 dem Garten lassen sich
 zwei gute Baupläze ab-
 trennen.

Heinrich Westing,
Kurwischstr. 33.

Bill. zu verk. zweiflig. Haustür mit
 Glas u. Oberlicht, Gossenteile von
 Sandstein, zweiflig. Kinderportwagen,
 einl. Turmrad. Zeughausstr. 14.

Nadorst. Am Sonntag morgen
 7 1/2 Uhr: Frisches Schweinefleisch,
 4 Pfd. 50 u. 55 **J. Heinrich Thöle.**

Damenkonfektion.
 Frau A. Meyer, Marschweg 1.
Mässige Preise.

Spwege. Zu verk. drei 7 Wochen
 alte Ferkel. **H. Kortlang.**

Spwege. Zu verk. zwei fetts
 Schweine. **D. Wehe.**

Hund,
 faum in Land- und Wasserjagd,
 zu verkaufen. Angebote u. S. 375
 an die Exped. d. Bl.

Junge und ältere
 Arbeitspferde sowie
 Vitauer zu verk., auch
 zu verkaufen.
Wambberger, Jägerstr. 3,
 beim Ziegelhof.

Zu kaufen gef. gut erhalt. Kleider-
 schrank u. Küchenschiff. — Offert. unt.
 S. 373 an die Exped. d. Bl.

Einem Bösen gute Sade,
 Stück 30 **J.** hat zu verkaufen
Heinr. Lohse, Lambertstr. 20.

Lahmann-
Unterzeuge
 sind die besten.
 Allein echt bei
G. Potthast.

Mk. 1.50 kostet ein Paar Herren-
 Hosenträger mit äußerst
 haltbaren Strümpfen u. elastis-
 chen Gürtelbändern bei
Heinr. Hallerstedt, Mottenstr. 20.

Immobil-Verkauf.
Berne. Die Schulacht Neuen-
 loop beabsichtigt ihre zu Neuenloop
 belegene

Schulgebäude
 nebst 1 ha 60 ar 37 qm Hof-
 und Gartengründen
 mit Antritt auf den 1. Mai 1905 zu
 verkaufen, und ist zweiter Verkaufs-
 termin angelegt auf

Sonnabend,
den 24. September,
 nachm. 6 Uhr,
 in Dirks' Gasthause zu Neuenloop.
 Die Besichtigung eignet sich für einen
 strebsamen Landwirter.
 Käufer lazet ein

J. Röfer, Aukt.
Verkauf
einer Wiese
zu Littel.

Joh. Derelers daselbst beabsichtigt
 seine hinter der Litteler Mühle be-
 legene, ca. 2 Hektar große, sehr
 ertragreiche

Wiese
 öffentlich meistbietend mit Antritt
 zum 1. Mai 1905 zu verkaufen und
 findet 1. Verkaufstermin am
Sonnabend,
den 24. Sept. d. J.,
 nachm. 6 Uhr,
 in Neuhaus' Wirtschaft in
 Littel statt, wozu einladet
W. Glohstein, Aukt.

Verpachtung
 einer
Brinkfischerstelle
zu Littel.

Frau **Wu. Hochlamy** daselbst
 beabsichtigt umfandshalber ihre am
 Lagerweg belegene

Brinkfischerstelle,
 bestehend aus ca. 15 Hekt. Garten,
 Acker, Wiesen, Weiden und unzul.
 Bänderen (in einem Komplex beim
 Wote belegen) und kompletten
 Gebäuden
 mit möglichst sofortigem Antritt
 auf mehrere Jahre zu verpachten
 und findet Termin hierzu am

Sonnabend,
den 24. Sept. d. Js.,
 nachm. 6 Uhr,
 in Neuhaus' Wirtschaft in
 Littel statt.
 Bemerk. wird, daß der Zuschlag,
 wenn irgend möglich, sofort er-
 folgen soll.
 Pachtlichhaber ladet ein
W. Glohstein, Aukt.

Süße ausländische
Weintrauben,
 a Kiste von 1 Mk 50 **an, Apfel-**
 finen, Zitronen empf.
D. G. Lampe.

Geräucherte Male
 träfen ein. **D. G. Lampe.**
 Neue Salzgurken empf.
D. G. Lampe.

Kinderanzüge,
Manus-Hosen,
Burschen-Hosen,
 fauend billig.
 Partie zu und unter Fabrikspreis.
G. Bruns, Daakenstr. 57,
 Ecke Mottenstr.

Wardensteth. Zu verk. schöne an-
 geförte Eber. **H. Weiners.**
 Zu verk. e. ll. schöner Haushund.
 Scheideweg 3.

Zoh. Empfehle meinen angeforderten,
 von G. Diers, Alexanderhaus ange-
 kauft

Eber
 zum Decken. **Jr. von Essen.**

Landw. Ruhgeflügelzuchtverein
Ohmstede.

Großes Geflügel-Preisfesteln
 am Sonntag, den 18. September, nachmittags 2 Uhr,
 auf folgenden Bahnen: Sommerweg Strug (Ww. Neckemeier).
 Ww. Joh. Schellfede, Nadorst.
 Ww. Dr. Eghorn.

Zur Versegelung kommt nur diesjähriges junges Rassegeflügel in
 Stämmen von 1,6, 1,4, 1,3 zc. eventl. Geldpreise. Das Komitee.

Neues Delikatess-Sauerkraut

feinstes Magdeburger a. Bord. Oxhoft 36 M., 1/4 Oxhoft 20 M., Kohlmeier
 12 M., Anker 650 M., 1/4 Ank. 425 M., Postc. 240 M. **Salzgurken,**
 saure Pa. Ank. 11 M., 1/4 Ank. 7 M., Postc. 2 M. **Pfeffergurken,** pikant,
 1/4 Ank. 10 M., Postc. 3 M. **Essiggurken** feinste Gewürze, 1/4 Ank. 8 M.,
 Postc. 2 5/8 M. **Senfgurken** hart, Postc. 4 M. **Perlzwiebeln** ff., kleine
 Postc. 5 M. **Preisselbeeren** in ff. Raffinade 25 Pfl.-Blecheimer 8,50 M.
 Postc. 4 M. **Alte Brabanter Sardellen** Postc. 8 M. **Mixed Pickles**
 Postc. 4 M. **Grüne Schnitzelbohnen** Postc. 3 M. **Pa. Pflaumen-**
 mus 25 Pfd.-Blecheimer 4,50 M. Postc. 2,50 M. Ausführliche Preisliste
 kostenlos. Alles inkl. Gefäss ab hier gegen Nachnahme od. Vorauszahlung.
F. A. Köhler & Co., Magdeburg 49. Gegründet 1835.



Einen köstlichen
Duft
 verbreitet beim Braten Jurgens
 und Primzen's Solobutter

Solo-
 Margarine, die nach dem Urteile
 der Hausfrauen der vollkommenste
 Ersatz für beste

Butter
 ist

Überall erhältlich!

Vertreter: **H. Hercksen, Oldenburg i. Gr.,**
 Achternstrasse.

Osternburg.
Geachtete Dezimalwagen

Rudolf Goldschmidt.
 in allen Größen vorräthig,
 enorm billig.

Zu verkaufen ein ll. Haus mit
 Gaden, worin seit langen Jahren
 ein Althandel betrieben wurde.
 Näheres **Wottenstraße 2.**
Bürgerfelde, zu verk. e. j. miedg.
 Fiege ohne Hörner. **Mittelweg 2.**
 Meinen einstimmig angeforderten
Eber
 empfehle zum Decken. **B. Woffers.**
 Wechloh.

Immobilverkauf.
Berne. Der Gastwirt Otto
 Claußen zu Berne beabsichtigt seine
 in Berne belegene

Besitzung,
 worin seit langen Jahren Gastwirt-
 schaft mit bestem Erfolge betrieben
 wird, mit Antritt zum 1. Mai 1905 zu
 verkaufen. In dem Hause wird auch
 ein flottgehendes Barbiergehäst be-
 trieben.
 Nähere Auskunft erteilt kostenfrei
J. Röfer, Aukt.

Sechs und acht Wochen alte
Ferkel
 zu verkaufen. **D. Ohlenbusch.**
Zoh.

Osternburg. Bringe mein
Schuhwagen - Lager
 in empfehler e. Grunzung.
H. Witte, Rangenweg 12.

Viehverkauf.
Schweiburg. Der Viehhändler
Joh. von Decken zu **Rönnelmoor**
 läßt am

Sonnabend,
den 17. Sept. d. J.,
 nachmittags 4 Uhr,
 bei **Ahrens' Gasthause** zu **Zader-**
boldenlaggen:

10-12 Stück
beste hochtragende
Rühe und Quenen
 öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Stechmann, Aukt.

Ein an der Auguststraße
 belegenes, zu zwei herr-
 schaftlichen Wohnungen
 eingerichtetes Haus steht
 zu beliebigem Antritt und
 billigem Preise zum Ver-
 kauf. Näheres durch
Rechtsanwalt Ramsauer,
Oldenburg.

Hotel-Verkauf!
 Zum belietigen Antritt mein am
 hiesigen Bahnhof belegenes, vor ca.
 6 Jahren erbautes

Gasthaus
zum Bahnhof
 mit großem Stall, Obst- und Gemüße-
 garten und ca. 1 1/2 ha am Hause be-
 legenes Land, verbunden mit Bahnhofs-
 wirtschaft und bedeutendem Umsatz,
 will ich umständehalber verkaufen.
 Reflektanten wollen sich baldigst an
 mich wenden.
Bahnhof Goldenstedt, Sept. 13.
H. S. Bran.

Gut erh. Erdr. Handwagen zu
 tanf. gef. Off. u. S. 367 a. Exp. d. Bl.

Verkauf
 eines
Geschäftshauses
 mit großen
Lager-Keller-Kümmen.

Das J. St. von der Kontursmaße
 der Weinhandlung **J. A. Castens**
 hieselbst benutzte

Geschäftshaus
 Stau Nr. 11
 mit Lagerhaus und Garten,
 Größe des Grundstücks 8 ar 24 qm,
 soll öffentlich meistbietend verkauft
 werden und ist hierzu letzter
 Termin auf

Mittwoch,
den 21. Sept. d. J.,
 nachm. 4 Uhr,
 in dem zu verkaufenden Hause
 angelegt.

Das Grundstück, belegen in der
 Nähe des Bahnhofs, der Post und
 des Hafens, grenzt an 2 Straßen und
 liegt direkt an der Punte und nahe
 an dem am Hafen entlang führenden
 Geleise.

Sämtliche Gebäude sind auf das
 Solideste gebaut und in gutem Zu-
 stande.
 Vermöge seiner vorzüglichen Lage
 und Beschaffenheit eignet sich das Ge-
 schäftshaus namentlich für ein Getreide-
 oder Weingeleise, aber auch für jeden
 anderen Geschäftsbetrieb, der größere
 Räumlichkeiten und Platz erfordert.
 Die Verkaufsbedingungen sind
 günstig, namentlich wird bemerkt, daß
 ca. 1/2 des Kaufpreises auf längere
 Jahre unfindbar zu 3 1/2% Zinsen
 bleiben können.
 Weitere Auskunft erteile ich gern
 und unentgeltlich.
E. Memmen, Aukt.

Sandverkauf.

E. Isfleth, Reg.-Kat. Becker,
 Oldenburg, als Testamentsvoll-
 strecker des weil. **Fräulein S. Gollig**
 daselbst läßt die zum Nachlasse ge-
 hörenden bei **Günthausen** in der
 Landgemeinde **Gieslich** belegenen

Marischlandereien

in Größe von ca. 22 Hekt öffentlich
 meistbietend mit Antritt zum 10. Nov.
 d. J. durch mich verkaufen und findet
 3. und letzter Verkaufstermin am
Sonnabend, 17. d. M.,
 nachm. 4 Uhr,
 im **Bormerhof** statt.
 Kaufliebhaber ladet ein
E. Voegtede, Aukt.

Katende. **Heinrich Janßen** in
 Neuhäfen beabsichtigt, auf wegen ande-
 rerweitigen Ankaufs seine beiden daselbst
 unmittelbar an der Staatschaussee
 belegenen

Besitzungen
 mit beliebigem Antritt zu verkaufen.
 Die eine Besingung (Körtere) besteht
 aus einem geräumigen Wohnhause
 und 42 Sch. S. Acker- und Grün-
 land, in guter Kultur befindlich,
 dagegen die zweite Besingung aus
 einem neuen Wohnhause, Stall
 und ca. 30 Sch. S. Bänderen.
 Die Bänderen können übrigens der
 einen oder anderen Stelle nach Wunsch
 beigelegt werden.
 Es ist einmaliger Termin auf
Sonnabend, den 24. September,
 nachm. 5 Uhr,
 im **Tannenkrug** anberaumt und soll,
 wenn irgend annehmbar geboten wird,
 der Zuschlag sofort erfolgen.
 Die Besingungen würden ihrer
 günstigen Belegenheit wegen namentlich
 für Landwirter bestens passen.
J. Degen, Aukt.

Derjenige Herr, welcher am
Osternburger Schützenfest seine Uhr
 mir übergeben hat, wird gebeten
 dieselbe innerhalb 14 Tagen gegen
 Erstattung der Kosten abzuholen,
 widrigenfalls ich die Uhr als mein
 Eigentum betrachte.
Gerh. Kemmers, Osternburg,
 Rangenweg 68.

Damen besserer Stände können
 mit Pension. Diskrete Unterkuft
 an die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes
Kauf- u. Gholaden-Automat.
 Gieslichgeleisestr. 21.

Wegen Aufgabe des inländischen Tiefbaugeschäfts

der unterzeichneten Firma sind zu aussergewöhnlich billigen Preisen

zu verkaufen:

Mehrere Nass- u. Spülbagger, Elevatorschuten, ein Schleppdampfer, Einrichtungen für Eimer-Elevatoren, eine Hänge- und Drahtseilbahn, Lokomotiven, Lokomobilen, Dampfkessel und Dampfmaschinen, e. Barkassenmaschine, Bauschienen m. Laschen, Kippwagen, Stein- und Kalkwagen, Rammergeräte, Kräne, Kippkübel, Betonversenkästen, Winden, Flanschenrohre, Spiralschläuche, Wasser-Reservoir, Mörtelmaschinen, Zentrifugalpumpen, Duplex-Dampfpumpen, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen, Schmiedegeräte, Armaturen, Wagen etc. etc.

Besichtigung werktäglich von 10-4 Uhr am Lagerplatz in Wilhelmsburg (Haltestelle der Strassenbahn Hamburg-Harburg) C. Vering, Hamburg, Brodschranzen 26.

Kohlen.

Beste schottische Nußkohlen, Beste schottische Salonkohlen, Beste schottische Anthracitnußkohlen II und III

aus den regelmässigen direkten Abladungen des Dampfers „Stadt Oldenburg“ liefern jedes Quantum frei Haus zu äusserst billigen Preisen

Normann & Co.,

Kohlen-Import-Gesellschaft, Kaiserstr. 16. Oldenburg i. Gr., Fernsprecher 145.

Wollen Sie nicht

einmal einen wirklich guten Ersatz für feinste Naturbutter kennen lernen, welcher den Ruf genießt, das unstrittig beste Erzeugnis zu sein; — wenn ja,

dann müssen Sie

meine feinste Wolkerei-Süßrahm-Margarine, Marke

Frauengunst

unbedingt probieren und Sie werden dann steter Abnehmer.

Schon der kleinste Versuch wird zeigen, daß Frauengunst unerreicht ist.

Ferner empfehle schon den vollständigen Ersatz für gute Naturbutter meine Süßrahm-Margarine Marke

Triumph.

Obige beiden Marken, sowie vorzügliche billigere Marken sind stets in bester und frischer Ware vorrätig. Trotz der enorm billigen Preise verarbeite ich schon beim Einkauf von 1/2 Pfund Margarine u. Kaffee eine Marke, welche gesammelt und gegen nützliche und wertvolle Haushaltungs-Gegenstände eingetauscht werden. — Eine Zugabemerkung entspricht einem Wert bis zu 10% Rabatt.

L. Steinsiek, vorm. J. Ruddeck,

Langestraße 31. Größtes Spezial-Geschäft für Margarine, Käse und Fleischwaren am Platz.

Wickingscher Düngemergel, hochprozentig, staubfeine Mahlung.

Verwand erfolgt in künstlich getrocknetem Zustande und in Sachpackung ab Reingericht W.

Billiger Ausnahmefrachttarif. Zu beziehen durch: Joh. Mehrens, Oldenburg. Carl Heintgen, Varel. F. G. Heintgen, Westerheide. Georg Orth, Esfen. D. Schröder, Schneiderkrug. G. Burckhardt, Lohne. Alexanderhaus, Wünsche von 2 je 1 schon 3. Cinn. a. Tafelb., gepfl. Prim. apfel, Schffel 2.50 Lindenstr. 4. Alexanderhaus, Wünsche von 2 je 1 schon 3. Cinn. a. Tafelb., gepfl. Prim. apfel, Schffel 2.50 Lindenstr. 4. G. Tiers.

Wahubeck.

Tempo-Fahrräder, Westfalen-Räder, Concordia-Räder, sind von besser Qualität.

Motor-Räder, 2 1/2 u. 3 HP., erstklassige Fabrikate. Ersatzteile und Zubehörteile zu sehr billigen Preisen.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt prompt und billig ausgeführt. Emailieren, Vernickeln.

Joh. Fr. Hillje.

Hygienische Gummwaren offeriert besonders für Drogerien und Feinbäckerei billigst E. Salm, Oldenburg i. Gr. NB. Kein Detailverkauf aus dem Hause.

Alle Tapetier- und Polsterarbeiten werden gewissenhaft und auffallend billig angefertigt. Sojabeziehungen nur 3 Mt., Watze nur 2.50 Mt., Tapetenkleben nur 35 Pfg. pr. Rolle. Alexanderstraße 24. oben.

Vollwässiger Sadulin gibt jedem Haare unverwundlich. Vollen- und Wellen-Kranz. Wasser 60 Pfg., Pomade Sadulin Mark I. — Vier: 2. Pilsch, Floradrog.

Hazi! Nischpulver (vollständig unschädlich) als Scherzartikel versch. geg. 60 Pfg. Marken Friedrich Giebertler, Eisenach 2.

Jede Dame findet bei mir Nebenverdienst. Besuchen Sie Brodchen mit Ausbungen der angeregten Köpfe bei Julius Ahorn, Erdereichstraße, Norderberg. Die gesamte Brevette ist auf ein Stückchen Papier geschrieben eingeklebt.

Zu verkaufen gute, ausgefachte Gühnerfedern, Pfd. 30 Pfg. K. Wrolop, Kurwidstr. 26.

Schutzmittel jeder Art feinst. Qualität. Gummi-A. Johannsen Hamburg 15.

Wein Haus Nadorferstraße 68 beabsichtige ich wegen anderweitigen Anfalls zu verkaufen. Dasselbe ist 1898 erbaut und enthält eine große Unter- und Oberwohnung in Hauptgebäude und eine Wohnung im Hinterhaus. Auch ist ein schöner Gemüse- und Vorgarten vorhanden. G. Ruff, Nadorferstraße 68.

Meißner Wandplatten, Mosaikfliesen. Große Musterausstellung. Bernhard Högl, Oldenburg, Saffir. 20.

Koffer, Reiseetaschen in allen Größen empfiehlt billigst Joh. Fjaden, Saffir. 8.

Eversten. Eine frequente Wirtschaft auf dem Lande habe zum 1. November d. J. billig zu verpachten. B. Schwartzing, Auktionator.

Mastde. Hausmann Gerhard Müller jun. in Leubden beabsichtigt seinen im Schindermoor gelegenen Plakzen „Neuentwischen“, mit Antritt zum Herbst d. J. zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich an Müller oder an mich wenden, um zu unterhandeln. F. Regen, Aukt.

Mohrerfelde. Zu verka. ein 4jähr. schwarze Stute, gutes Arbeitspferd. G. Wiffen.

Mohrerfelde. Zu verkaufen ein schönes Kuhkalb. D. Wartens, Schulweg.

Umzugsf. 1 milch. j. Lamaziege zu verkaufen. Schützenhofstr. 80.

Eversten. Zu verk. eine milch. Ziege. Blücherstraße 4.

Den Eingang der Neuheiten für die Herbst- u. Winterseason

Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffen erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, und bitte meine geehrte Kundschaft, sich bei Bedarf meiner gütigst erinnern zu wollen.

Anfertigung nach Maas unter Garantie des guten Sitzens.

H. Lampe, Schneidermeister, Kurwidstraße 18.

Massiv goldene Drauringe mit Reichstempel von 4-25 M. — Freundschaftsringe — in unerreichter Auswahl, echt Gold v. 1.75 an. Specialität: Lange Halsbuckelketten in Gold, Silber, goldplattiert, von 1 M. bis 120 M., empfiehlt

G. D. Wempe, Langestraße 35.

Glacee-Handschuhe

in edlen Herbst- und Winterfarben und bekannter guter halbarer Ware sind eingetroffen. Auch empfehle eine reiche Auswahl Uebergangs-Handschuhe von Sommer auf Winter in hochmodernen Stoffen und feinstem Schweb. Leder, sowie eine große Auswahl besserer u. schlechter Handschuhe, in diesem Jahre sehr beliebt, für Herren und Damen. NB. Einen Vofien waschl. Damenhandschuhe (Gesundheitskauf) gebe für den Spottpreis von 1 M. p. Paar ab, soweit der Vorrat reicht!

A. Hanel, Hoflieferant.

Itzehoer Muschelkalkmergel

95-99 1/2 % kohlen. Kalk, rein von Sand, Stein oder Ton, allerfeinste Mahlung.

Lieferung direkt ab Fabrik nach allen Bahnstationen.

Jever i. Oldbg. Habben & Wiggers.

Fensterputzleder, Schenertücher, Schwämme. Wilh. Pape, Langestr. 65.

Achtung! Einen Schweizer- und e. Lama- Ziegenbock empf. zum Töden. Eversten. Hauptstr. 88.

Bauplatz.

Zu kaufen gesucht ein grösserer Bauplatz, möglichst abgetrennter Garten an bester Lage. Heiligengeistortviertel u. Osternburg ausgeschlossen. Gefl. Offerten unt. S. 362 an die Exped. d. Bl. erb.

Roh-Baseline, bestes Mittel, um das Leder weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt Wilh. Pape, Langestr. 66.

Beisen, Bürsten, Schaber, Matten in großer Auswahl empfiehlt Wilh. Pape, Langestr. 66.

Görickes Westfalen-Motor- u. Fahrräder sind von ff. Qualität.

Tempo-Räder anerkannt hervorragendes Fabrikat. Billigste Preisstellung bei weitestgehender Garantie. Stets großes Lager beim

Bertrere J. Vosgerau, ähnerer Damm 10.

Bringe meine gut eingerichtete Reparatur-Werkstatt für Motor- und Fahrräder in empfehlende Erinnerung. J. Vosgerau, ähnerer Damm 10.

Täglich frisches Kofffleisch empfiehlt F. Zieffermann.

Wegen Fortzugs verkaufe ein 4 Gemälde und Zeichnungen zu kleinen Preisen. Neuenburg, Sugo Dubhorn.

Lager und Anfertigung von Schnüren, Anstaken, Pflöcken, Reißagen und Franzen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen und Kleider in Wolle und Seide. Lager sämtlicher Oldensbänder empfiehlt zu billigen Preisen Otto Hallerstedt, Hofmeister, Kurwidstr. 31. Kurwidstr. 31.